

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Verteilsfähiger Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 70.

Halle, Mittwoch den 23. März

1864.

Hierzu zwei Beilagen.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Bezeichnung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, konnte eine Preisserhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden. Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dieselbe Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungsstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 22. März.

Wie alljährlich, so findet auch heute der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in unserer Stadt seine feierliche Begehung. Während in den Morgenstunden militärischer Gottesdienst und Parade, Schulfestlichkeiten in verschiedenen Unterrichts-Anstalten, eine landwirthschaftliche Versammlung und die herkömmliche akademische Feierlichkeit, bei welcher der Professor der Eloquenz, Dr. Theodor Bergk, in der großen Aula des Universitätsgebäudes die Festrede hält, stattfinden, wird der Tag der Feier auch durch mehrere größere gesellige Vereinigungen, wie in dem Stadtschießgraben, und durch eine Versammlung der Freimaurerlogen in den Nachmittags- und Abendstunden in feierlicher Weise begangen.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Berlin, d. 21. März. (Tel.) Vor Fredericia wurden in der Nacht vom 19. zum 20. d. die Batterien fertig gebaut und armirt. Ein nächtlicher Ausfall des Feindes zurückgeschlagen. Hierbei ein Oberstlieutenant v. Schaper vom 3. Garde-Regiment z. F., und 1 Mann todt. — Von halb sechs Uhr Morgens gestern die Festung, Stadt und Lager vor Fredericia beschossen. Sehr gut getroffen. Stadt an mehreren Stellen in Brand geschossen, feindliche Geschütze demolirt. Feindliche Feuer nur mäßig und ohne Erfolg. Ein Deserteur verwundet. Die Beschießung wird fortgesetzt. Kronprinz, Prinz Albrecht (Vater) und Fürst von Hohenzollern wohnen derselben bei.

Solding, d. 21. März, Abends 6 1/2 Uhr. (Tel.) Die Beschießung von Fredericia hat die Nacht und den heutigen Tag fortgedauert. In der Stadt hat es unangesezt an mehreren Stellen gebrannt. Nach Aussage von Deserteuren waren gestern gegen 200 Tode und Verwundete in der Festung. Dessenfalls sind 2 Mann seit gestern Abend hiesig. Das feindliche Feuer ist heute beinahe ganz eingestellt.

Danzig, d. 21. März, Nachmitt. (Tel.) Der „Danz. Ztg.“ wird aus Neufahrwasser von heute Nachmittag gemeldet, daß die dänische Panzerfregatte „Danebrog“ sich dem Lande bis auf eine Meile genähert hat. Die preussische Korvette „Wineta“, die auf der Albede liegt, that drei Schüsse, worauf der „Danebrog“ sich ostwärts entfernte.

Hamburg, d. 21. März, Abends. (Tel.) Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Friedrichsstadt geschrieben, daß die aus etwa 40 Schleswigen bestehende Besatzung der Nordsee-Insel Fanö auf Booten unbemerkt nach dem schleswigischen Festlande entkommen ist.

Hamburg, d. 21. März. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ theilen mit, daß am 16. d. in London eine Abkumung darüber stattgefunden hat, ob die dänische Sprache in den Schulen beim Unterricht beibehalten oder die deutsche wieder eingeführt werden solle. Nur eine Stimme von 395 sprach für Beibehaltung der dänischen Sprache.

Frankfurt, d. 21. März. (Tel.) Von Paris aus wird bestätigt, daß Frankreich einer Conferenz nur unter der Bedingung zustimme, daß der deutsche Bund daran Theil nehme und damit implizite anerkannt werde, daß der londoner Vertrag einer Revision fähig sei.

Wien, d. 21. März. (Tel.) Die „Wiener Abendpost“ vernimmt, daß der König von Bayern den Herrn v. Stockhausen als den Vertreter des Fürsten v. Waldeck, nicht als den Vertreter des Herzogs Friedrich empfangen habe.

London, d. 20. März, Nachts. (Tel.) Ein Telegramm aus Kopenhagen theilt mit, daß heute früh 5 1/2 Uhr das Bombardement auf Fredericia von mehreren Seiten begonnen habe, und daß Vormittags 11 Uhr das Feuer auf die südliche Front der Düppeler Schanzen wieder aufgenommen worden sei. — Die „Berlingische Abend“ vom gestrigen Tage sagt, daß die Nachricht der „Daily news“ Dänemark nehme die Conferenz auf Basis der Uebereinkunft von 1851 ohne Waffenstillstand an, wesentlich richtig sei.

London, d. 21. März, Morgens. (Tel.) Nach der „Morning Post“ verweigert Dänemark den Waffenstillstand und fordert als Basis der Conferenz, erstens: die Wiederherstellung der ursprünglichen Trennung zwischen Schleswig und Holstein und zweitens: eine von den Mächten zu garantirende Union Schleswigs mit Dänemark.

Ueber das Seegefecht bei Rügen wird der „Ostseeztg.“ ein Gefechtsplan mitgetheilt, welchem Folgendes zu entnehmen ist. Als beide Geschwader einander in Sicht kamen, formirten die 6 dänischen Dampfer auf der Höhe von Fasmund eine geschlossene Linie, in der Mitte das Admiralschiff (Fregatte) und das Linien Schiff. Hinter dieser Linie sah man ferner zwei Dampfer, von welchen der Rumpf unter dem Horizont verschwand. Die preussische Aufstellung war folgende: „Arcona“ auf der Höhe des Prorer Wiefs, „Nymph“ etwas näher dem Lande und die 6 Kanonenboote im Prorer Wiek. Nachdem der Angriff von preussischer Seite begonnen war, gingen die beiden mittleren Schiffe der dänischen Linie, das Admiralschiff (Fregatte) und das Linien Schiff schnell vor, zwischen die „Arcona“ und „Nymph“ hinein, um beide Schiffe zu trennen. Dies Manöver gelang auch, so daß die „Arcona“ wenden und zurückgehen mußte. Die „Nymph“ wendete gleichfalls, war aber gezwungen, den Rückzug der Kanonenboote allein zu decken. Die Kanonenboote gaben nur einen Schuß ab und wendeten, da bei der zu bedeutenden Uebermacht an ein längeres Gefecht nicht zu denken war. Die „Nymph“ war dabei in dem Prorer Wiek ziemlich nahe unter Land gekommen und die Fregatte und das Linien Schiff versuchten sie einzuschließen, und konzentrirten beide ihr Feuer auf sie. Etwa 700 Schüsse sind auf das kleine Schiff abgegeben (vom Linien Schiff drei glatte Lagen), darunter 64 Treffer. Die „Nymph“ war dabei sehr in Gefahr, da gleich zu Anfang des Gefechtes der Schornstein zerschossen und die Schnelligkeit des Schiffes dadurch sehr vermindert wurde. Die Dänen sind oft getroffen, einmal brannte es auf dem Linien Schiff; die Deute der „Nymph“ feuerten ruhig und sicher

wie bei einer Schießübung. Die „Arcona“ hat 2 Schuß erhalten, der erste tödtete 2 Mann und verwundete 7, darunter Lieutenant Berger. Die Dänen feuerten zu hoch, sonst wäre die „Nympe“ verloren gewesen; fünf der dänischen Schiffe verfolgten die „Nympe“ und „Arcona“ bis etwa 1 1/2 Meilen vor Swinemünde, das sechste dänische Schiff blieb, wie man in Swinemünde glaubt, Schwadens wegen zurück. Hiermit stimmt auch die Nachricht der „Stralsunder Zeitung“ aus Sagard, daß dem einen dänischen Schiff das Bugspriet abgeschossen und daß in Folge davon alle Masten desselben geklappt werden mußten.

Aus Swinemünde vom 18. März meldet die „Düsseldorfer Zeitung“: „Die Mannschaft unserer Schiffe äußert, daß das feindliche Geschöß eben so weit als das unsrige trägt und vermuthet, daß einzelne dänische Schiffe mit Armstrong-Kanonen versehen sind. (Wahrscheinlich hat dies zu dem unter den Seeleuten umlaufenden Gerücht Veranlassung gegeben, daß zwei der feindlichen Schiffe englischer Bauart und von Engländern bemant gewesen seien.) In Bord der „Nympe“ herrscht ein reges Treiben. Die beschädigte Lärklage wird schnellig ergängt, und die empfangenen Schußwunden des Rumpfes und Schornsteins ic. reparirt (das Schiff war am 19. wieder seetüchtig). — Heute Mittag trafen 6 Dampfanonenboote von Stralsund hier ein; sie waren binnen durchgegangen. — Man vermuthet, daß das Geschwader morgen Nachmittag oder übermorgen wieder in See stechen wird, um sich aufs Neue mit den feindlichen Schiffen zu messen.

Nach amtlichen Angaben hat die Marine in dem Gefecht vom 17. d. M. folgende Verluste erlitten: Tödtete an Bord der „Arcona“: Steuermann Copenrath aus Münster, Heizer 2. Klasse Mödersbach aus Bilszheimen, Matrose 3. Klasse Zieles aus Bohnlad. Verwundete: Lieutenant zur See 1. Klasse Berger (erster Offizier), Matrose 3. Klasse Sillies aus Bommels-Witte, Matrose 2. Klasse Schütt aus Stolpmünde. Tödtete an Bord der „Nympe“: Matrose 3. Klasse Schäfer alias Moldenhauer aus Memel, Matrose 4. Klasse Skowronski aus Kästhorst. Verwundete: Matrose 4. Klasse Patschull aus Luckau, Matrose 4. Klasse Aschmann aus Memel, Matrose 3. Klasse Abraham aus Königsberg, Steuermann Schmidt aus Berlin, Matrose 1. Klasse Annaschek aus Danzig. An Bord St. Majestät Wiso „Coreley“ wurde der Bootse Berg schwer verwundet (ist bereits verstorben).

Der Contre-Admiral Fachmann telegraphirt aus Swinemünde unter dem 20. d. Mts.: „Englische Bark „Renown“, Capitän Anderson, kommt so eben ein und meldet: Zwischen Moen und Rügen vom Linienschiff „Stiold“, Contre-Admiral von Doekum, angehalten, erhielt an Bord Depeschen an sämtliche Konsuln in Stettin, behufs Anzeige der Blockade. — An Bord des „Stiold“ 20 Tödtete, die ganze Kapitäns des Capitäns war zertrümmert durch 2 Granaten, welche in die Bugspitzen eingegangen waren.“

(Im Widerspruch mit dem letzten Theil dieser Nachricht steht ein Kopenhagener Telegramm der „Hamb. Nachr.“ vom 19. März, wonach als offiziell mitgetheilt wird: „Bei dem Seesgefecht an der pommerischen Küste haben die dänischen Schiffe nichts gelitten. Das Schraubenschnitzschiff „Stiold“ hat keine Tödtete, die Schrauben-Fregatte „Sjælland“ 3 Tödtete, beide zusammen 19 Verwundete.“)

Privat-Korrespondenzen aus Graevenstein theilen über das Gefecht vom 17. März vor Düppel nachträglich mit, daß außer 300 Gefangenen auch ca. 40 Verwundete in die Hände unserer Truppen fielen, denen auch die Aufgabe wurde, 60 todt Dänen zu bestatten. — Gefangene sagen aus, daß in Schanze Nr. 2 das Blockhaus bei der neulichen Beschießung so getroffen wurde, daß Offiziere und Leute verwundet wurden und das Blockhaus räumten (ca. 3000 Schritt Entfernung). Dieselbe Schanze Nr. 2 wurde in der Beschießung am 19. März übel zugerichtet; so traf unter andern ein 12-Pfündiges Geschöß das Blockhaus dieser Schanze Mal auf Mal. — Nach Mittheilung von Gefangenen sind die dänischen Bataillone, welche am 8. März bei Beile kämpften, nach Alsen übergeführt, — und hier auch die dänischen Gardes ausgeschifft.

Der Bericht des dänischen Ober-Commandos über das Gefecht bei Düppel vom 17. d. lautet: Heute bei Ablösung der Vorposten wurde ein Regiment beordert, das Radebüller Gehölz zu nehmen, das unbesetzt gewesen wurde; wir recognoscirten dann weiter gegen Sattrup. Als wir uns von dort zurückzogen, ging der Feind vor und nahm Radebüll und Avenberg mit sehr bedeutender Truppenmacht. Ein ernstliches Gefecht entspann sich, das sich über die ganze Linie ausbreitete und bis Abends 7 Uhr währte. Beim Einbrechen der Dunkelheit wurde das Gesicht abgedröckelt; unsere Vorposten wurden 1200 Ellen von den Werken entfernt aufgestellt. Wir hatten das 4., 5., 7. und 8. Regiment im Feuer, und unser Verlust ist wahrscheinlich nicht unbedeutend gewesen. Zu gleicher Zeit spielten die Batterien auf Brodcker stetig und bestig gegen den linken Flügel unserer Stellung. In eine Schanze fielen 250 Granaten (?), doch thaten sie weiter keinen Schaden, ebenso wie uns das Bombardement nur einen geringen Verlust an Menschen verursachte. (Die „Times“ erhält darüber von ihrem Specialcorrespondenten im dänischen Lager ein aus Sonderburg datirtes Telegramm, in welchem es heißt: Heute, Donnerstag, besigte Kanonade und Kampf entlang der ganzen Linie. Das Dorf Düppel und die Thonberg-Position wurden, nach heftigstem Widerstande der Dänen, von den Preußen genommen. Der Düppelposition ist noch nichts geschehen. Die preussische Artillerie reicht 3 englische Meilen weit. Ein dänischer Oberst ist heute gefallen und 70 Verwundete wurden hereingebracht.)

Privatbriefe aus Dänemark wollen wissen, daß namentlich die preussischen Garde-Fußaren wegen ihrer hervorragenden Muthes und ihrer überaus leichten Beweglichkeit bei den Dänen so gefürchtet seien,

daß eine Prämie von 100 dänischen Thalern (75 Thaler preussisch) auf das Einbringen eines jeden solchen Fußaren ausgesetzt sei. — Die preussischen Soldaten in dem jetzt in Schleswig und Jütland kämpfenden Häre sind gegen die Dänen um so erbitterter, weil ihnen jetzt erst die zahllosen Karrikaturen dort zu Gesichte kommen, durch welche sie hinsichtlich des früheren Feldzuges der ärgsten Feindschaft beschuldigt werden. — Selbst die dänischen Organe sprechen sich über die seltsame Erscheinung der massenhaften Gefangengebung des dänischen Militärs aus. Zur Zeit ist die Anzahl der Gefangenen ziemlich 2200 Mann. Nach wie vor erscheint Equipirung und Unterhalt des dänischen Militärs unerhört mangelhaft; meistens muß eine völlig neue Einkleidung der eingebrachten Dänen stattfinden, da sie selbst auf dem Marsche bis zu den Festungen sich kaum der mitgebrachten Lumpen bedienen können.

Heiligenhafen, d. 17. März. Die auf Fehmarn zu Gefangenen gemachten 108 Mann Dänen und 4 Offiziere sind heute unter preussischer Escorte bis Lütjenburg transportirt. Die von den Dänen zerstörte Fähre zwischen dem Festlande und Fehmarn ist hergestellt, so daß jetzt eine regelmäßige Postverbindung mit der Insel wieder stattfinden kann. Sofort nach dem Abzuge der Dänen wurden die lebhaftesten Sympathien für den Herzog von Augustenburg laut, dessen Proklamirung denn auch gestern unter allgemeinem Jubel der Bevölkerung erfolgt ist. Die Befreiung der Insel von der dänischen Herrschaft ist übrigens zu rechter Zeit erfolgt, denn zum 18. März war eine neue Requisition von den Dänen ausgeschrieben, der zufolge 1000 Tonnen Hafer, 50 Pferde und 100,000 Thlr. R.-M. an baarem Gelde geliefert werden sollten. Anfangs fürchtete man, daß die Dänen vielleicht von Alsen aus eine Landung und Wiedereroberung der Insel versuchen würden; seitdem man jedoch preussischerseits damit begonnen hat, gezogene 12-Pfünder nach Fehmarn hinüberzuschaffen und die Haupt-Landungsplätze zu besetzen, giebt man sich der Hoffnung hin, daß die reiche und fruchtbare Insel so leicht nicht wieder in die Gewalt der Dänen fallen wird.

Der preussische General Major Schlegell hat folgende Proklamation an die Bewohner der Insel Fehmarn erlassen: „Preussische Truppen sind auf Eurer Insel gelandet, um Euch dem harten Drucke der Dänen zu entziehen. Ich rechne auf Anerkennung, die Ihr dadurch an den Tag zu legen habt, daß Ihr von jeder feindlichen Unternehmung augenblicklich dem commandirenden Offizier Mittheilung zugehen laßt; daß sich jeder der Küste nahe gelegene Ort durch Aufstellung von Wachen und durch Patrouillen zu den nächsten Ortschaften, besonders bei Dunkelheit und bei Tagesanbruch sichert; daß Ihr alle dänischen Kassen, Vorräthe ic. sogleich mit Beschlag belegt, sicher stellt, über das Borgesundene ein amtliches Protokoll aufnimmt und ungesäumt dem commandirenden Offizier Anzeige zugehen laßt. Wenn, wie es keinem Zweifel unterliegt, Ihr mit den preussischen Soldaten, die zu Eurem Schutze gelandet sind, in voller Uebereinstimmung handelt, werdet Ihr sicher sein, Ihr könnt aber auch im Fall der Bedrängnis auf Unterstützung von mir rechnen, so lange ich den Befehl habe, in Eurer Nähe zu bleiben. Burg, den 15. März 1864. Der Königlich preussische General-Major Schlegell.“

Aus Paris vom 19. März wird der „Kreuzzeitung“ geschrieben: Glauben Sie nicht ein Wort davon, wenn hier und da erzählt wird, der Minister Drouyn de Lhuys habe die Hoffnung ausgedrückt, daß es zu einer Conferenz und in derselben zu einer Lösung der dänischen Frage kommen werde. Die Wahrheit ist, daß dem Tuilerien-Cabinete nichts unwillkommener sein würde, als eine Conferenz und daß es, wenn auch nicht direct, doch indirect dafür sorgt, daß das dänische Cabinet in seiner Hartnäckigkeit beharrt. Es ist übrigens positiv, daß man in Kopenhagen nur auf der Basis der Abfindungen von 1851 und 1852 unterhandeln und daß man von einem Waffenstillstande nichts wissen will. Das französische Gouvernement verneint den Lord Russell fortwährend an dem deutschen Bund, ohne dessen Mitwirkung eine Lösung nicht möglich sei, und ich glaube zu wissen, daß zum Mindesten in dieser Beziehung der Herzog von Coburg nicht unbefriedigt von hier abgereist ist. Gewiß ist, daß in unsern governementalen und diplomatischen Kreisen die Ueberzeugung vorherrscht, die Anstrengungen Englands würden abermals fruchtlos sein. Nur eine Hoffnung ist dem englischen Cabinete noch geblieben, die Hoffnung nämlich, daß die zunehmende Demoralisation und Entmuthigung der dänischen Armee eine Reaction in Kopenhagen hervorbringen werde.

Berlin, d. 20. März. Das Conferenzprojekt schwebt noch immer in der Luft. Wenn aber nicht Alles täuscht, so hat es heute noch weniger Aussicht auf eine baldige Verwirklichung als vor acht Tagen. Die Schwierigkeit in der Sache ist die, daß die unmittelbar bei der Sache Beteiligten entweder keine Neigung haben, darauf einzugehen, wie das hier der Fall ist, oder daß sie diese Neigung, wie es in Kopenhagen der Fall zu sein scheint, nicht einzugehen wagen, weil sie sich vor der Aufregung fürchten, welches ein solches Aufgeben des Kampfes im Volke hervorgerufen könnte! Damit erklären sich auch die widerspruchsvollen Nachrichten vollständig, die darüber verbreitet worden. Wenn wir vor einigen Tagen mittheilten, daß Dänemark sich bereit erklärt habe, auf eine Conferenz mit Waffenstillstand einzugehen, aber nicht auf die von Oesterreich und Preußen dabei gestellten Bedingungen, so müssen wir heute diese anscheinende Bereitwilligkeit der dänischen Regierung noch mehr beschränken. Vorläufig hat sie sich nämlich nur bereit erklärt, über ein solches Projekt zu verhandeln, wobei sie sich ohne Zweifel den andrängenden russischen und englischen Vermittlern erklärt hat, daß sie selbst nichts mehr wünsche, als diesem Drängen nachgeben zu können, und daß sie ihrerseits später bei den Verhandlungen in der Lage zu sein hoffe, die nothwendigen Zugeständnisse machen zu können. Die dänische Regierung will sich — oder vielmehr — kann

sch vor dem demnächst erfolgenden Zusammentritt des Reichsraths nicht erklären. Weder der König noch das Ministerium will das Wort zu erst aussprechen, daß Dänemark diesem Kampfe nicht gewachsen ist und deshalb nachgeben müsse. Das erste Wort darüber soll der Reichsrath sprechen. Dazu scheint aber vorläufig noch wenig Aussicht zu sein. Die Wahlen sind in ihrer Majorität nicht allein sehr kriegerisch ausgefallen, sondern was noch mehr ist, diejenige Partei, die Partei der sogenannten Bauernfreunde, die im Sinne des Nachgebens bei den Wahlen aufgetreten war, hat sich vor dem Sturm des öffentlichen Unwillens, den ihr Auftreten hervorgerufen hatte, ganz wieder zurückgezogen. Die Aussicht auf einen schnellen Umschwung in Kopenhagen ohne besondere äußere Ereignisse ist also sehr gering. Da nun mittlerweile die Arbeiten vor den Düppeler Schanzen rüstig vorwärtren und die Beschießung in vollem Gange ist, so sind sich wohl beide Theile schon im Stillen darüber klar geworden, daß erst nach der Aktion bei den Düppeler Schanzen das Konferenzprojekt wieder aufgenommen werden kann. Wenn bei unserer Regierung auch eine Partei existirt und zwar eine sehr einflussreiche, welche gern bereit wäre, mit Dänemark im alten Sinne zu paktiren, die also jeden weiteren Kampf für etwas höchst Ueberflüssiges hält, so ist diese Partei doch eben so wenig, wie die Kopenhagener Regierung im Stande, ihres Herzens Neigung unmittelbare Folge zu geben. Der Unterschied zwischen hier und dort ist nur der, daß bei uns die friedenslustige Partei ihr Haupthinderniß in der Stimmung des Heeres selbst findet, besonders des in Schleswig kämpfenden Heeres, das, einmal auf dem Platz, etwas Unerwartetes erkämpfen und nicht ohne einen wirklichen Siegespreis in die Heimath zurückkehren will.

Berlin, d. 21. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Superintendenten Bertram zu Anderbeck im Kreise Dithmarschen den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schiffer Michael Anstadt I. aus dem Großherzoglich hessischen Dorfe Weisenau bei Mainz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der „Staats-Anzeiger“ enthält folgende Circular-Befugung des Ministers des Innern an die Regierungs-Präsidenten:

Preussische Zeitungen haben in letzter Zeit mehrfach Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Schleswig und Jütland, sowie über die Rüstungen und die Stationierung preussischer Kriegsschiffe gebracht, welche geeignet waren, dem Feinde nützliche Fingerzeige über die Bewegungen, Dislocationen und Absichten der allirten preussischen und österreichischen Armee und Flotte zu geben und dadurch die Erfolge der diesseitigen Kriegsführung zu gefährden. Zu dem Patriotismus des preussischen Volkes, welcher sich seit dem Beginn der Feindseligkeiten gegen Dänemark auch in der Haltung der überwiegenden Mehrzahl der öffentlichen Blätter bekundet hat, kann das Vertrauen gehet werden, daß es nur einer Erinnerung und Mahnung bedürfen wird, um der Wiederkehr jenes Uebelstandes vorzubeugen. Ew. N. wollen die betreffenden Polizey-Behörden veranlassen, die Redaktionen sämtlicher im dortigen Bezirk erscheinenden Tagesblätter aufzufordern, in ihren Mittheilungen über Truppen-Aufstellungen, Marsche, Rüstungen und sonstige kriegerische Vorbereitungen der allirten Armee und Flotte, so wie über die Stationen unserer Kriegsschiffe und über Truppenbewegungen innerhalb der Monarchie Alles zu vermeiden, was das Staatswohl beeinträchtigen könnte. Sollte diese Mahnung hier oder da wider Erwarten fruchtlos bleiben, so würde gegen die betreffenden Redaktionen auf Grund des §. 71 Article 1 des Strafgesetzbuches rasch und entschieden einzuschreiten sein. Berlin, den 18. März 1864. Der Minister des Innern: Graf zu Sulemburg.

Der angeführte §. 71 des Strafgesetzbuchs enthält folgende Bestimmung: „Wer vorsätzlich ... solche ... Nachrichten, von denen er weiß, daß das Wohl des Staates deren Geheimhaltung, einer fremden Regierung gegenüber, erfordert ... öffentlich bekannt macht, wird mit 3 - 20 Jahr Zuchthaus bestraft.“ Hiernach ist die schwierige Lage zu ermaßen, in welche die preussische Presse sich unter den gegenwärtigen Umständen verlegt sieht.

Das Seegericht bei Rügen ist in mehr als einer Beziehung von großer Bedeutung. Zunächst sind dadurch die Bewohner der Dithmarschenprovinzen von der Sorge befreit, als könne sich unsere Flotte unfähig beweisen, der dänischen Uebermacht Widerstand zu leisten. Das Vertrauen auf die Tüchtigkeit unserer Flotte hat sich vollständig bewährt. Müste sie auch vor der Uebermacht zurückweichen, so war doch dieser Rückzug ein in jeder Beziehung ehrenvoller, und die gesammte Besatzung wird, wenn auch noch nicht von dem Gefühl eines bereits erlangenen Sieges, so doch vom Bewußtsein ihrer im vollsten Maße geleisteten Pflicht und ihrer eigenen Stärke erfüllt sein. Die Kampflust ist erst jetzt wahrhaft entzündet und die Stimmung, welche nach allen uns zugehenden Nachrichten unter der Mannschaft herrscht, berechtigt für die Zukunft zu den besten Erwartungen. — Man könnte die Frage aufwerfen, ob es klug gewesen sei, den Kampf gegen eine so entschiedene Uebermacht zu eröffnen. Indessen ist der volle Umfang dieser Uebermacht erst nach Beginn des Gefechtes zu Tage getreten und überdies läßt mindestens der Erfolg — denn ein solcher liegt vor — jenen etwaigen Tadel als unberechtigt erscheinen. Denn wenn auch das preussische Geschwader sich zurückziehen mußte und zum Theil hart bedrängt bis nahe vor Swinemünde von den Dänen verfolgt wurde, so ist doch der kühne Angriff durchaus nicht nutzlos gewesen. Hätte sich das Geschwader ohne einen solchen zurückgezogen, so würden die Dänen wahrscheinlich einen ernstlichen Versuch zur wenigstens theilweisen Ausführung der früher angedrohten Blokade gemacht haben, während sie in Folge des Gefechts-genöthigt gewesen sind, ohne einen solchen Versuch nach der Insel Moen zurückzugehen.

Die preussische Artillerie in Schleswig zählt im Ganzen 4 Fußabtheilungen der 3. und 7. Brigade, 1 reitende Abtheilung der 7. Brigade, 2 Batterien der Garde-Artillerie, 12 Munitionscolonnen und 3 Colonnen des Reserveparkes und 5 Festungs-Compagnien mit schwerem Geschütz.

Die Beratungen über Annahme oder Verwerfung des neuen Programms der Conservativen (Wagnerische Programm) dauern fort. Die stark besuchten Sitzungen sollen mehrfach zu heftigen Erörterungen Veranlassung geben haben. Wie mitgetheilt wird, hat sich das Ministerium des Innern durch zwei Commissa-

rien dabei vertreten lassen. Wenn schon alle Verhandlungen sehr geheim geführt werden, so verlautet doch so viel, daß die Annahme des Programms in seinen wesentlichsten Theilen Seitens vieler Herrenhaus-Mitglieder, und eines bedeutenden Theils der Rechten des Abgeordnetenhauses gesichert ist.

Am Donnerstag in dieser Woche wird hier eine große Versammlung sämtlicher Wahlmänner Berlins stattfinden. Der Gegenstand der Verhandlung wird die Schleswig-Holsteinische Sache sein. Wie wir hören, gehen die Resolutionen, die der Versammlung vorgelegt werden sollen, vorzugeweise dahin, das Recht der Herzogthümer anzuerkennen, ihr Schicksal selbst zu bestimmen, sich zu einem selbstständigen Staate zu konstituiren und selbstthätig für ihre Befreiung zu arbeiten.

Die Zahl der Truppen, welche die Belagerung im Großherzogthum Posen verstärken soll, beläuft sich auf 6000 Mann Infanterie. Es sind in der genannten Provinz vielfache neue Untersuchungen im Gange, welche in den letzten Tagen Verhaftungen und Ueberführung der Verhafteten nach Berlin zur Folge hatten. In Gärten und Wäldern hat man große Waffenvorräthe vergraben gefunden und andererseits eine Menge von Schriftstücken aufgehoben, welche auf die Organisation der vorbereiteten revolutionären Bewegung ein grelles Licht werfen.

Feudale Blätter in Ostpreußen erzählen, der Regierungspräsident in Gumbinnen, der bekannte Herr v. Mauerach, daß dem Ober-Regierungs-Rath v. Bodum-Dolff ein Verweis erteilt, weil er neulich eine Einladung zu dem Gutsbesitzer Reitenbach-Plickten angenommen hätte.

Die dänische Regierung hatte laut Bekanntmachung vom 15. Februar d. J. zugesagt, die in dänischen Häfen mit Embargo belegten Schiffe derjenigen Staaten, welche ein Gleiches hinsichtlich der dänischen Schiffe thun würden, bis zum 1. April d. J. wieder frei zu geben. Mit Rücksicht hierauf sind nunmehr die erforderlichen Anordnungen getroffen, um sowohl die in dänischen Häfen mit Embargo belegten preussischen Schiffe, als auch die in preussischen Häfen mit Embargo belegten dänischen Schiffe freizugeben.

Das hannoversche Ministerium der Finanzen und des Handels hat unterm 18. d. M. die Bekanntmachung erlassen, daß die dänische Regierung die Freilassung der mit Embargo belegten hannoverschen Schiffe verfügt hat.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, d. 21. März. Die zweite Kammer hat bei der Beratung des Militärbudgets die von der Regierung geforderte Vermehrung der Armee um 2000 Mann und 39 Offiziere mit 39 gegen 31 Stimmen genehmigt.

Breslau, d. 12. März. Das Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung“ enthält die Nachricht aus Warschau, daß die Commission zur Regulirung der gutsherrlichen Verhältnisse in Polen mit dem Staatssecretair Milutin an der Spitze aus Petersburg eingetroffen ist und sofort ihre Arbeit begonnen hat; sowie, daß die Nationalregierung einen Aufbruch an Europa erlassen hat.

Paris, d. 21. März. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß das Gericht von der Entdeckung eines neuen Complots gegen das Leben des Kaisers jeder Begründung entbehe.

Konstantinopel, d. 12. März. Der englische Gesandte Bulwer ist zurückgekehrt. „Evant Herald“ meldet, daß, da die sechsmonatliche Frist, welche die Pforte Herrn v. Lesseps bewilligt, abgelaufen sei, nächstens eine Aufforderung an den Vicekönig abgehen werde, die Canalarbeiten zu suspendiren.

London, d. 21. März. Der Postdampfer „Asia“ hat New-Yorker Nachrichten vom 9. d. nach Cork gebracht. Preston, General der Confederirten, ist nach Mexiko gegangen, um auf Grund wechselseitiger Anerkennung einen Handelsvertrag abzuschließen. Die Unionisten in ihren Verschanzungen bei Dalton in Kennebec von dem conföderirten General Johnson e hart bedrängt, haben sich nach Ringgold, Station an der Eisenbahn von Dalton nach Chatanooga, zurückgezogen. Die unionistische Flotte hat Mobile bombardirt.

Ueber Suez vom 17. d. ist die Nachricht aus Shanghai vom 9. v. Mts. eingetroffen, daß eine japanische Gesandtschaft sich auf dem nächsten französischen Paketsschiff nach Europa einschiffen wird.

Nachrichten aus Halle.

Ueber die Verwundung, welche der aus unserer Stadt gebürtige Lieutenant zur See 1. Kl. Berger in dem glänzenden Gefechte am 17. März auf der „Arcona“ erhalten hat, erfahren wir folgendes Nähere. Lieutenant Berger machte eben dem Capitän Sachmann eine dienliche Meldung, wobei er die rechte Hand salutirend an die Kopfbedeckung gelegt hatte, als ihn ein Stück Granate an der hinteren rechten Seite des Halses traf, ihn hier, am Ohr und Kinnbacken verletzte und von dem rechten Unterarm ein beträchtliches Stück Muskeln wegriß, ohne jedoch die Knochen zu beschädigen. Der Verwundete liegt jetzt in bester Pflege in dem Lazareth zu Swinemünde und man hofft um so mehr auf seine Wiederherstellung, als er noch in dem kräftigen Lebensalter von 33 Jahren steht.

In der Leitung mehrerer hiesigen Schulanstalten ist mit dem Schluß dieses Semesters ein Personal-Wechsel erfolgt. Inspector Brothe, bisheriger Vorsteher der deutschen Schulen in den Frankenschen Stiftungen, ist nach beinahe fünfzigjähriger verdienstvoller pädagogischer Wirksamkeit unter vielfachen Beweisen von Anhänglichkeit und Liebe aus seinem Amte geschieden und hat den bisherigen Director der städtischen Volks- und Vorbereitungsschule, Haupt, zum Nachfolger erhalten. Für den letzteren ist in der Stellung als Director der Volksschule Oberlehrer Marschner, und als Rector der Vorbereitungsschule Oberlehrer Döpel, Secretair des thüringisch-sächsischen Alterthumsvereins, eingetreten.

Bekanntmachungen.

W. König's Gold- & Silberwaarenhandlung

verlegte heute ihr Geschäftslokal vom Markt im Rathhause nach
Nr. 13 großer Berlin Nr. 13.

Für das mir bisher so reichlich bewiesene Vertrauen herzlich dankend, werde auch im neuen Lokal eifrigst bemüht sein, mich desselben werth zu halten.
Hier im eignen Hause, unbehindert von hohen Miethsverpflichtungen, wird mein Geschäft erst recht im Stande sein, sich bei completer Auswahl durch billigste Preisstellung auszeichnen zu können.

Halle, d. 20. März 1864.

W. König,
vormals **H. Böhlau.**

Große Musik-Aufführung.

Charfreitag den 25. März Nachmittags von 4-6 Uhr
im großen Versammlungs-Saale der Franckeschen Stiftungen:

„Der Tod Jesu“,

Passions-Cantate von Namler und Graun.

Die Solopartien haben Fräul. Scheuerlein, Herr Musik-Dir. John und Herr Theodor Krause aus Berlin gefälligst übernommen.

Billets à 10 $\frac{1}{2}$ und Terte à 1 $\frac{1}{2}$ bekommt man bei G. Karmrodt, Schroedel & Simon, C. F. Bantsch am Markt und in der Buchhandlung des Waisenhauses.
L. Thieme.

Tapeten und Bordüren,

die neuesten Muster aus der Fabrik des Herrn Otto Pressler, vorher J. J. Schwabe in Halle, empfiehlt zu Fabrikpreisen **Adelbert Lossier in Cönnern.**

Frische Messinaer Apfelsinen,

süß, hochroth und saftreich, empfang eine große Sendung, welche in Kisten und Hunderten billigst empfehle.

à Duzend 10 Sgr., 12 $\frac{1}{2}$ Sgr., 15 Sgr., 20 Sgr. und 25 Sgr.,
à Stück 1 Sgr., 1 $\frac{1}{4}$ Sgr., 1 $\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Sgr. = 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Julius Kramm, Brüderstr. 17.

Salonhölzer, sowie lange starke Wachszündkerzen billigt bei
Carl Haring, Brüderstraße Nr. 16.

Modernisirung der Filz- u. Seidenhüte.

Filz- und Seidenhüte werden bei mir nach neuesten diesjährigen Façons umgearbeitet, gefärbt und gewaschen.

L. Wedding, Hutmachermstr., Leipzigerstr. 15.

Holz-Auction.

Sonnabend den 26. März d. J. Vormittags 9 Uhr sollen im Bendeleber Reviere, Forstort Eidenbühl, auctionskräftig 280 Stück Eichen, Bloche von 8 bis 32 Fuß Länge und 6 bis 24 Zoll mittlerem Durchmesser, zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen mit dem Bemerken verkauft werden, daß der 4te Theil des Kaufpreises als Aufgeld angefaßt werden muß.

Bendeleben, den 18. März 1864.

Der Förster Schmidt.

Wichtig für Schwerhörige.

Der von Dr. Mandwig dargestellte, in allen Ohrenkrankheiten bei Erwachsenen wie bei Kindern so berühmte Schweizer Gehör-Trichter, welcher nicht nur bei allen Erkrankungen der Gehörwerkzeuge ein untrügliches Mittel ist, sondern auch in tausenden von Fällen die gänzliche Taubheit geheilt hat, wird gegen portofreie Einsendung von 2 $\frac{1}{2}$ pr. 1 Original-Flacon mit Gebrauchs-Anweisung oder 2 $\frac{1}{2}$ pr. 3 Stück, sogleich zugesendet durch **Rehbold & Co.** in Halle a/Saale.

Ritter- u. Landgüter, Gasthöfe, Villen zu verkaufen. Lehrlinge für ein großes Geschäft hier kann ich auf placen, auch einen in eine renommirte Conditorei hier.
F. Zioli, Bureau Ceres in Halle a/S.

Ein Landgut, zwischen Halle und Delitzsch gelegen, in der Nähe von 2 Zuckerfabriken und Eisenbahnstation, mit 145 M. Areal, starker Auenboden, soll wegen Krankheit des Besitzers für den festen Preis von 30,000 Thlr. mit der Hälfte Anzahlung sofort verkauft werden.

Auf dieses sehr schöne Grundstück wird besonders aufmerksam gemacht.

Spezielle Auskunft ertheilt der Defonome **W. Rennert** in Delitzsch.
Correspondenz franco.

Peru-Guano

in bekannter Güte erhalte erst Donnerstag und Freitag, weshalb solcher erst Sonnabend früh und Nachmittag in Stumebors und dann alle Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags verabfolgt werden kann.
C. Mehlitz in Förbig.

Kindertwagen

empfehle in großer Auswahl
Gustav Reiling, Schmerstr. 12.

Pockholzkugeln

bei **Gustav Reiling.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Domplatz 5 werden, wegen Umzug, eine
Linie zu bedeutend herabgesetzten Preisen
bis Ende d. M. verkauft bei
Heiar. Lampe sen.

Beredete hochstämm. Remont. Rosen
(circa 200 Prachtsorten) verkauft
G. Kunze in Volleben.

Weintraube.

Das Abonnement-Concert findet
diesmal

Mittwoch d. 23. März statt.
Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Theater in Cisleben.

Mittwoch den 23. März zum Benefiz für Fr.
Freistedt. Zum ersten Male: **Alexander der Große**, oder: **Die Nachtwächter von Berlin**, große Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von G. Lingre, Musik von Lang. „Alexander“ - Herr **Nöfcke** als Gast.
Donnerstag d. 24. März: **Dorf u. Stadt**, Schauspiel in 2 Abth. u. 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer. „Reinhardt“ - Herr **Nöfcke** als Gast. **F. Gumtau.**

Friedeburg.

Zum 1. Ostertage als den 27. März
Großes Extra-Concert.
Anfang 6 Uhr. Um freundlichen Besuch bitten
die Cislebener Bergbauvoisten.

Für einjähr. Freiwillige u. Fähnriche.

Der Unterricht für die, welche das
Gramen im Septbr. machen wollen,
beginnt Anfangs April mit dem Bemerken, daß 3 meiner Schüler am
16. März bestanden haben, so wie alle die, welche ich zum Fähnrichs-Gramen ausgebildet habe. Auswärtige erhalten Wohnung und Kost.
Halle a/S., d. 20. März 1864.
Steg Nr. 12.
Der Pr.-Lieut. **Ramshorn.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter mit dem
Gymnasiallehrer Herrn **C. Rauchauf** zu
Paderborn beehre ich mich nur auf diesem
Wege ergebenst anzuzeigen.
Finsterwalder.

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittags 1 Uhr starb am Schlagfluß unser liebes Söhnchen in dem zarten Alter von 2 $\frac{1}{2}$ Monaten. Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Renz, d. 20. März 1864.
Die tiefbetrübten Eltern:
A. Köster und Frau.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 21. März.

Fonds-Cours.				Ämlicher Fonds- und Geld-Cours.				Inländische Fonds.			
	1862.	3f. Brief.	Geld.		1862.	3f. Brief.	Geld.		1862.	3f. Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	100	—	Alpen-Tarnow	2 1/2	65 1/2	64 1/2	Rheinische III. Emission	4 1/2	96 1/4	95 3/4
Staats-Anleihe v. 1859	5	105 1/4	104 3/4	Rheinische	4	99 1/4	98 3/4	von 1855 und 1860	4 1/2	96 1/4	95 3/4
do. 1854, 1855, 1857	4 1/2	100	98 1/2	do. (Stamm) Pr.	—	—	—	do. von 1862	4 1/2	96 1/4	95 3/4
do. von 1856	4 1/2	100	98 1/2	Alpen-Nabe	—	27 1/2	26 1/2	do. vom Staat gar.	4 1/2	96 1/4	95 3/4
do. von 1850 u. 1852	4	94 3/4	94 1/4	Hubert v. Grefeld	4 1/2	3 1/2	100 1/2	Alpen-Nabe vom Staat	4 1/2	98 1/4	—
do. von 1853	4	95 1/4	94 3/4	Kreis Gladbacher	4 1/2	3 1/2	100 1/2	garantirt	4 1/2	98 1/4	—
do. von 1852	4	95 1/4	94 3/4	Stargard v. Rosen	6	3 1/2	102	do. II. Emiss.	4 1/2	98 1/4	—
Staats-Schuldschein	3 1/2	90	89 1/2	L. Hüringer	7 1/2	—	123 1/2	Hubert v. Grefeld v. R.	4 1/2	—	—
Hinterl. Anleihe von	3 1/2	123 1/2	122 1/2	Wibb. (Cofel-D.)	4 1/2	4 1/2	92 1/2	Gladbacher	4 1/2	—	—
1855 à 100 Pf.	3 1/2	123 1/2	122 1/2	do. (Stamm) Pr.	4 1/2	4 1/2	92 1/2	do. II. Serie	4 1/2	—	—
Kurs u. Neumarkische	3 1/2	—	88 3/4	do. do.	5	5	95 1/2	do. III. Serie	4 1/2	—	—
Schuldverschreibungen	3 1/2	—	88 3/4	do. do.	5	5	95 1/2	Stargard v. Rosen	4 1/2	—	—
Dresdener-Dblig.	4 1/2	101 1/4	100 3/4	do. do.	5	5	95 1/2	do. II. Emission	4 1/2	99 1/2	—
Berl. Stadt-Dblig.	4 1/2	88 3/4	88 3/4	do. do.	5	5	95 1/2	do. III. Emission	4 1/2	99 1/2	—
do. do.	3 1/2	88 3/4	88 3/4	do. do.	5	5	95 1/2	L. Hüringer conv.	4	97 3/4	—
Schuldverschreibung der	3 1/2	—	—	do. do.	5	5	95 1/2	do. II. Serie	4 1/2	—	—
Berl. Kaufmannschaft	5	—	—	do. do.	5	5	95 1/2	do. III. Serie conv.	4	97 3/4	—
				do. do.	5	5	95 1/2	do. IV. Serie	4 1/2	—	—
				do. do.	5	5	95 1/2	Wibb. (Cofel-Derberg)	4	100 1/2	—
				do. do.	5	5	95 1/2	do. III. Emission	4 1/2	96 1/4	—
				do. do.	5	5	95 1/2				

Die Börse war heute im Ganzen etwas matter, jedoch aber fester; das Geschäft war von geringerer Ausdehnung, nur in Oeffentlichen, Nationalen, Rhein-Nabe und in Österreichischen Credit-Actien wurde mehr gehandelt; die Course waren nur wenig verändert; preussische Fonds still und meist behauptet.

Leipziger Börse vom 21. März. Staatspapiere v. Königl. sächs. Staatspapiere v. 1830 v. 1000 u. 500 Pf. à 3 1/2 % 93 1/4 gef., do. v. 1855 u. 100 Pf. à 3 1/2 % 88 3/4 gef., do. v. 1847 u. 500 Pf. à 4 1/2 % 100 1/4 gef., do. v. 1852, 1855, 1855, 1859 a 4 1/2 % 100 1/2 gef., v. 500 Pf. à 4 1/2 % 100 1/2 gef., do. v. 1855 u. 1859 u. 100 Pf. à 4 1/2 % 101 gef.

Actien der chem. fäch. - fäch. Eisenbahn-Comp. à 100 Pf. à 4 1/2 % 103 gef.

Kand.-Güter-Renten-Ges. v. 100 Pf. à 4 1/2 % 100 1/4 gef. Leipziger Stadt-Dobligation à 4 1/2 % 100 1/4 gef. Sächs. erb. Pfandbr. v. 500 Pf. à 3 1/2 % 93 1/4 gef., do. v. 500 Pf. à 4 1/2 % 99 1/4 gef.

Kaufm. Pfandbriefe v. 100, 50, 20 u. 10 Pf. à 3 1/2 % angeb., do. v. 1000, 500, 100 u. 50 Pf. à 3 1/2 % 97 angeb., do. fündbare 6 M. à 3 1/2 % 99 1/4 angeb. Kgl. Preuss. Steuer-Credit-Kassen-Ges. v. 1000 u. 500 Pf. à 3 1/2 % 97 angeb. K. R. österr. Metallique à 5 % —, do. do. Nat.-Anleihe v. 1854 à 5 1/2 % 98 1/4 angeb., do. do. Rente v. 1860 à 5 1/2 % 78 1/2 gef. Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Albertsbahn I. Emiss. 4 1/2 % 100 1/2 gef., do. III. Emiss. 4 1/2 % 99 1/2 gef., Chemnitz v. IV. Emiss. à 4 1/2 % 99 gef. Magdeburg-Leipziger 5 1/2 % 101 gef. Berlin-Anhalter 4 1/2 % 97 3/4 gef., do. 4 1/2 % 100 1/2 gef. Brünn-Rositzer 5 1/2 % 95 1/2 gef. Chemnitz-Würzburger 4 1/2 % 97 3/4 gef. Gal. Carl-Ludwigsbahn 5 1/2 % 84 1/4 gef. Graz-Köflacher in Courant 4 1/2 % 86 gef. Leipzig-Dresdener 3 1/2 % 115 1/2 gef., do. von 1854 4 1/2 % 99 1/2 gef., do. v. 1860 4 1/2 % 99 1/2 gef. Magdeburg-Leipziger I. Emission 4 1/2 % 97 1/2 gef., do. II. Emiss. 4 1/2 % 97 1/2 gef. Magdeburg-Halbener 4 1/2 % 101 gef. Thüringische I. Emission 4 1/2 % 97 1/2 gef., do. II. Emission 4 1/2 % 100 1/2 gef., do. III. Emission 4 1/2 % 100 1/2 gef. Berrabahn 5 1/2 % 101 gef.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Albertsbahn 8 1/2 % gef. Aufg.-Leipziger 91 angeb. Leipzig-Dresdener 26 3/4 gef. Elbau-Gitterau Lit. A. 3 1/2 % gef. Magdeburg-Credit-Anstalt 7 1/2 % gef. Darmstädter Bancaf. 8 3/4 % gef. Leipziger Bancaf. 137 gef. Österreichische Credit-Anstalt 7 1/2 % gef. Thüringische Bancaf. — Weimariſche Bancaf. —

Sorten. Kronen (Berliner) Handels-Goldmünze à 1 1/2 Hollpf. Brutto u. 1 1/2 Hollpf. Brutto u. 1 1/2 Hollpf. fein per Stück 9. 6 3/4 gef. Andere ausländ. Louisdor à 5 Pf. Alto auf 100 10 1/2 gef. (oder 5 Pf. 15 1/2 2 S.). Kaiser. russ. wä. halbe Imper. à 5 Pf. per Stück 5. 15 gef. 20 Francs per Stück 5. 9 1/2 gef. Holländ. Ducaten à 3 Pf. auf 100 5 1/2 gef. (oder 3 Pf. 4 1/2 1 1/2). Russ. Ducaten à 3 Pf. auf 100 5 1/2 gef. (oder 3 Pf. 4 1/2 1 1/2). Russ. Ducaten à 3 Pf. auf 100 —. Französ. Ducaten per Hollpf. Brutto — Wiener Banknoten in österr. Währung 85 gef. Russ. Banknoten per 90 R. 84 1/2 gef. Diverse ausländ. Kassenscheineungen à 1 u. 5 Pf. 99 1/2 gef., do. do. à 10 Pf. 99 1/2 gef. Ausl. Banknoten, für welche hier keine Ausweisungsbeschränkung ist, 99 1/2 gef. Wechsel. Hamburg per 300 Mk. Bco. L. S. 2 Mt. 151 1/2 gef. London pr. 1 Mt. Sterl. 7 Lg. 6. 22 1/2 gef. 3 Mt. 6. 20 1/2 gef.

Schiffahrtsnachricht. Die Schiffe zu Magdeburg passiren: Aufwärts: Am 21. März. H. Hüter, Guano, v. Hamburg n. Söhnebeck. — A. Schwarz, Guano, v. Hamburg n. Halle. — B. Klaus, Guano, v. Hamburg nach Rerburg. — Fr. Köpner, Guano für Laute, v. Hamburg n. Rerburg. — Fr. Fobbe, Eichenbalken, v. Berlin n. Halle. — Chr. Zimmermann, Eisenstangen, v. Berlin n. Budaau. — H. Brödel, Kupfboh. v. Spandau n. Magdeburg. — Chr. Curtis, desgl. — S. Feldmann, desgl.

— G. Volze, Del., v. Berlin n. Salzgünnde. — A. Baumeier, Coaks, v. Berlin n. Altleben. — Chr. Becker, Stabholz, v. Spandau n. Halle. — H. Schreiber, Formfand, v. Berlin n. Berlin. — Fr. Andrea, Blei, v. Dresden n. Hamburg. — A. Krenkling, Cichorien, v. Budaau n. Berlin. — K. Wernicke, Wopssteine, v. Altleben n. Berlin. — Fr. Harten, Buchst. v. Altleben n. Hamburg. — Nord. Dampfschiff-Ges., v. Altleben n. Hamburg. — Nord. Dampfschiff-Ges., v. Altleben n. Dresden n. Hamburg. — Fr. Hoffe, Bretter, v. Spandau n. Hamburg. — Fr. Jungmann, desgl. — Fr. Haase, Formfand, v. Trotha n. Magdeburg. — W. Hänel, Sandstein, v. Spandau n. Hamburg. — G. H. H. desgl.

Marktberichte.

Getreidepreise

nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde auf dem Getreidemarkte hierselbst am 22. März 1864.

Table with 2 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer) and Price per bushel (Scheffel). Includes prices for different varieties and locations like Halle.

Halle, den 22. März. (Privatbericht.)

Es kam heute nicht unbedeutende Zufuhr von Getreide an den Markt, die bei lebhaftem Geschäft und festen Preisen, namentlich für Weizen, bald geräumt wurde; bezahlt ist: Weizen pr. 170 L. 50 - 51 1/2 pf., Roggen pr. 168 L. 35 - 35 1/2 pf., Gerste pr. 140 L. 30 - 31 pf., Hafer pr. 100 L. 21 - 22 pf.

Table for Magdeburg prices (den 21. März) for Weizen, Roggen, and Kartoffelspirituss.

Table for Nordhausen prices (den 21. März) for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Hübl.

Berlin, den 21. März. Weizen loco 44-56 pf. nach Qualität, fein gelb ucker wirt. 51 pf., fein weiß desgl. 52 1/2 pf., weißbunt vorn. 53-1/2 pf. ab Bahn bez.

Roggen loco 2 Ladungen 83-84 pf. 33 1/2 - 1/4 pf. bez., 1 Lad. 82-83 pf. 33 1/2 pf. frei Bafin bez., 81-83 pf. 33 1/2 - 1/4 pf. ab Bahn bez., schimmend 1 Ladung 83-84 pf. 32 1/2 pf., 1 Lad. 81 pf. 32 1/2 pf. bez., März u. März April 32 1/2 pf. bez., Frühl. 32 1/2 - 1/4 pf. bez., u. Br. 1/2 G. Mai/Juni 33 1/2 - 1/4 pf. bez., u. G. 1/2 Br., Juni/Juli 35 - 1/4 - 34 1/2 pf. bez., Juli/August 36 - 1/4 - 36 pf. bez., Aug./Sept. 37 pf. bez., u. Br. 36 1/4 G., Sept./Oct. 37 1/2 - 1/4 - 37 - 1/4 pf. bez., Gerste, große u. kleine 26-32 pf. pr. 1750 Pfund Hafer loco 21 1/2 - 23 pf., fein vomm. 22 1/2 pf. ab Bahn bez., pr. Frühl. 21 1/4 pf. bez., Mai/Juni 22 1/4 pf. bez., Juni/Juli 22 1/2 pf. bez.

Erbsen, Koch- u. Futterwaare 35-46 pf. Wintererbsen 85-87 pf. Wintererbsen 83-84 pf. Hübl loco 11 1/4 - 1/2 pf. bez., März 11 1/4 pf. bez., März/April dito, April/Mai 11 1/4 - 1/2 pf. bez., u. G. 1/2 Br., Mai/Juni 11 1/4 - 1/2 pf. G., Juni/Juli 11 1/4 - 1/2 pf. G. bez., Juli/Aug. 11 1/4 pf. Br., Sept./Oct. 11 1/2 - 1/2 - 1/2 pf. bez.

Spiritus loco ohne Faß 13 1/2 - 1/4 pf. bez., März u. März/April 14 pf. Br., 13 G., April/Mai 14 - 1/2 - 1/2 - 1/4 pf. bez., 14 Br., 13 1/2 G., Mai/Juni 14 1/2 - 1/4 - 1/4 - 1/4 pf. bez., Br. u. G., Juni/Juli 14 1/2 - 1/4 - 1/4 - 1/4 pf. bez., u. Br. 1/2 G., Juli/August 15 - 1/4 - 15 - 1/4 pf. bez., Br. u. G., Aug./Sept. 15 1/4 - 1/4 - 1/4 - 1/4 pf. bez., u. Br. 1/4 G., Sept./Oct. 15 1/4 - 1/4 - 1/4 - 1/4 pf. bez., Oct./Nov. 15 1/4 G. Weizen guter Umfag. Roggen loco und schwimmend unter zahlreichen Erfen ziemlich lebhaft behandelt. Für Termine machte sich heute einige Deckungsfrage geltend, der gegenüber Abgeber zurückhalten blieben, wodurch Inhaber wenig bessere Preise erzielten. Schließlichs ermatete die Stimmung wieder und wurde zu Anfangsconten gehandelt. Hafer, Termine ohne Aenderung. Hübl vers. kehrte in matter Haltung, und da Kauflust nur schwach war, konnten sich vorgelegte Preise nicht behaupten, gas ben vielmehr im Werthe etwas nach, gefund. 100 Ctr. Spiritus eröffnete matt, erholte sich aber sehr bald, nachdem Käufer sich zahlreicher im Markt zeigten und sind die Werthe sämtlicher Termine gegen Sonnabend wenig verändert. Schluss lau.

Breslau, d. 21. März. Spiritus pr. 8000 pfl. Tralles 13 1/4 pf. G., 1/2 Br. Weizen, weißer 52-66 pf., gelber 52-60 pf., Roggen 36-40 pf., Gerste 30-37 pf., Hafer 25-29 pf.

Stettin, d. 21. März. Weizen 48 1/2 - 49 1/2 pf., Frühl. 50 - 1/2 pf. bez., Mai/Juni 52 G., Juni/Juli 54 bez. u. G., Juli/Aug. 54 1/2 - 55 bez., Roggen 31 1/2 pf., Frühl. 31 1/2 pf. bez., Br. u. G., Mai/Juni 33 G., Juni/Juli 34 - 1/4 pf., Juli/Aug. 35 - 1/4 pf. bez., Hübl 11 1/4 Br., Frühl. 11 bez. u. Br., Sept./Oct. 11 1/2 Br., 1/2 G. Spiritus 13 1/4 - 1/4 pf. bez., Frühl. 13 1/2 bez. u. G., Mai/Juni 13 1/4, Juni/Juli 14 1/4 pf. bez.

Hamburg, d. 21. März. Weizen loco mehr zugeführt, sehr rubig. Roggen loco lau, ab Königsberg Frühl. zu 50 offerirt. Del sehr stille, Mai 24 1/2, Oct. 25 1/2 pf.

- Wasserstand der Saale bei Halle am 21. März Abends am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll, am 22. März Morgens am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.
- Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 20. März Abends 3 Fuß 10 Zoll, am 21. März Morgens 3 Fuß 9 Zoll.
- Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 21. März Vormitt. am neuen Pegel 6 Fuß 10 Zoll.
- Wasserstand der Elbe bei Dresden den 21. März Mittags: 1 Elle 3 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Als billigstes Brenn-Material: Kohlen à 5 1/2 u. Kokes à 4 1/2 pr. Scheffel bei Schriftl. Bestellungen bitten in unsere Briefkasten E. Hrn. Hensel & Häner u. d. Pfefferschen Buchhdlg. gef. niederzuliegen.

Preisgekrönt auf der Londoner Weltausstellung 1862. Empfehlungswert für jede Familie!

Auf Reisen und auf der Jagd ein erquickendes und erwärmendes Getränk. und allein echt destillirt von

Boonekamp of Maag-Bitter, bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat“, erfunden und einzig

H. Underberg-Albrecht am Rathhause in Rheinberg am Niederrhein. Hoflieferant

Er. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preußen, Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich von Preußen, Sr. Majestät des Königs Maximilian II. von Baiern, Sr. Königlichen Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und mehrerer anderer Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und Flacons echt zu haben in **Halle a/S.** bei den Herren **C. Müller, Delicatessenhandlung** und **Julius Kramm**, und in **Eisleben** bei Herrn **Julius Reichel.**

Wahrung vor Fälschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Hrn. Dr. Med. des kaisers anerkannt nach Stübgen importirt. Patentirt für ganz Deutschland.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem Herrn Zimmermeister **H. Kirchner** in **Halle** eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben. **Gladbacher Feuerversicherungs-Actiengesellschaft. Die Direction.**

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur **Bermittlung** von Versicherung gegen Brand-, Blitz- und Explosionschäden für feste und möglichst billige Prämien. Bei Wohnhäusern übernimmt die Gesellschaft auf Wunsch auch die Gefahr von **Gas-explosionschäden**, und zwar ohne besondere Vergütung. Die Gesellschaft leistet Ersatz nicht bloß für den unmittelbar durch Brand entstandenen Schaden, sondern auch für den Verlust, welcher durch Löcher, Ketten und Abhandenkommen an den versicherten Gegenständen beim Brande entsteht. Jedem, welcher bei der Gesellschaft zu versichern wünscht, ertheile ich bereitwilligst jede nähere Auskunft. Prospekte sind jeder Zeit gratis bei mir zu erhalten. **Halle, im März 1864.**

H. Kirchner, Zimmermeister.

Verblichene wollene Rad-Mäntel

werden je nach ihrer Beschaffenheit in den beliebtesten Modifarben egal aufgefärbt.

Bei werthvollen gewirkten **Chales** und **Tüchern**, in denen der **Tisch (Fond)** verflochten ist, wird dieser bei vollständiger Erhaltung des eingewirkten Musters in **schwarz** hergestellt.

Blonden, Points, Kanten-Mantillen werden gewaschen, gefärbt und appetirt.

Tüll-Gardinen werden in einigen Tagen gewaschen. **Fuss-Teppiche, Möbelstoffe** gereinigt, letztere auch auf das Beste aufgefärbt.

Herren-Garderobe bei Erhaltung der Façon gereinigt in der

Färberei, Druckerei, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von **W. SPINDLER** in **Berlin.** Annahme-Lokal: **Halle, Am Markt 9.** **Stettin. Breslau. Leipzig. Dresden.**

1862 W. SPINDLER BERLIN HALLER STRASSE 9

Commis-Gesuch. Für ein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit einigen Nebenbranchen, in einem Provinzialstädtchen, wird ein junger zuverlässiger Detailverkäufer zum **1. April a. c.** gesucht. - Meldungen, denen Abschrift der Zeugnisse beizufügen ist, unter der Adresse **H. K.** wird Herr **Ed. Stückrath** in der Exped. dies. Zeitung weiter befördern.

Aerztliche Anzeige. Dr. Eduard Meyer in Berlin, Krausenstrasse 62, wird fortfahren Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch geschlechtliche Ursachen jeder Art geschwächte Gesundheit bald u. dauernd wieder befestigen wollen.

Die Bel- u. zweite Etage, höchst komfortabel eingerichtet, bestehend in 7 heizbaren Stuben nebst Zubehör, auf Wunsch auch Pferde stall, Grundboden u. Kuchenschube u. s. w. zu vermieten u. jetzt oder später zu beziehen **Bahnhofstraße Nr. 11.**

Große Kapitalien sind gegen Länderreieinlage zu 4 u 4 1/4 % Zinsen auszuliehen. **F. Schiller** in Erfurt.

92 Cubitoll große Kohlensteine, 1000 Stück 4 1/2 pf., vorzüglich auf der Brod-Korbischen Kohlenformerei in Passendorf bei Halle. **Wiegand,** Aufseher daselbst.

J. C. Pösch in Landsberg. Kleeblatt, roth und weiß, Luzerne, Futterrübensamen von anerkannt guten Sorten empfiehlt billigst.

J. C. Pösch in Landsberg. Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Halle.

Halle, den 22. März.

Bei der zur Feier des königlichen Geburtstages heute hier stattgefundenen akademischen Festlichkeit wurde auch das Ergebnis im Bericht der von der Universität gestellten Preisaufgaben verkündet. Von drei philologischen Preisaufgaben waren zwei bearbeitet; die Studiosus J. Hollenberg aus Meiderich in der Rheinprovinz und G. Strien aus Göttingen erhielten die Preise. Für die juristische Aufgabe war keine Arbeit eingegangen. Von der medicinischen Facultät waren zwei Thesen aufgestellt, für welche beide der Studiosus Rudolf Dieck aus Halle (jetzt in Schleswig) prämiirt wurde. Die philosophischen Aufgaben waren mehrfach bearbeitet und erhielten dafür Preise die Studiosus Emil König aus Nordhausen und Max Ullrich aus Halle; für Bearbeitung der historischen Preisaufgabe wurde der Studiosus F. K. Mücke aus Schleusingen und für die des naturwissenschaftlichen Themas der Studiosus F. Brasch aus Barby prämiirt.

Deutschland.

Neuwied, d. 18. März. Dem Kreisgerichtsdirector v. Beug dem hieselbst waren am 1. Januar d. J. von seinem fälligen Gehalte gegen seinen Willen die Kosten der Vertretung derselben während seiner Abwesenheit als Mitglied des Hauses der Abgeordneten in den Monaten November und December vorigen Jahres einbehalten worden. Mitte Februar stellte derselbe dieserhalb die nach der gemeinrechtlichen Praxis unzweifelhaft zulässige Spolienklage contra fiscum auf Schutz in dem ungestörten Genuße seines Gehaltes und folgerweise auf Restitution des entzogenen Gehalttheils an. In dem Spolienproceß kommt es nach der gemeinrechtlichen Praxis nur auf die eigenmächtige Entziehung des Gehaltes oder eines Theiles desselben, indem das Recht des Staatsdieners auf Fortbeziehung seines Gehaltes nach Analogie eines dinglichen Rechtes beurtheilt wird, an, und Einreden, vom Rechte des Spolianten hergenommen, kommen vor Wiederherstellung des gestörten Rechtszustandes dabei nicht in Betracht. Am 10. März fand Termin zur Verhandlung der Sache an, die Entscheidung wurde auf heute verlagert und heute hat der Gerichtshof dahin für Recht erkannt: „daß Kläger in der ruhigen Fortbeziehung des ihm nach dem Etat des Kreisgerichts zustehenden vollen Gehaltes ohne Abzug der Stellvertretungskosten zu schütten und folgerweise der königliche Fiskus schuldig, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Exekution 60 Thlr. nebst Verzugszinsen seit dem 1. Januar d. J. an Kläger zu zahlen und die Kosten des Proceßes zu tragen.“

Görlitz, d. 17. März. Gestern wurden dem Stadtrath Halberstadt die 20 Thlr. Strafe abgepfändet, in welche ihn die Regierung zu Kleinig verurtheilt hatte, weil er sich geweigert, sich über seine Theilnahme am Abgeordnetenestete zu verantworten. Bekanntlich ist derselbe von derselben Behörde auch wegen seiner Mitgliedschaft im liberalen Wahlcomité abermals zu 20 Thlr. Strafe verurtheilt, doch ist wegen dieser zweiten Strafe der Inanspruchweg noch nicht beendet. — Sichern Vernehmen nach ist am Donnerstag ein Reskript der königl. Regierung zu Kleinig an den Stadtverordneten-Vorsteher v. Rabenau eingegangen, welches die Ausführung des am vergangenen Freitag von unserer Stadtverordneten-Verammlung gefassten Beschlusses, dem Stadtrath Halberstadt ein Ehrengeschenk zu überreichen, untersagt. — Das Reskript kam noch zur rechten Zeit, da der Stadtverordneten-Vorsteher v. Rabenau den gefassten Beschluß noch nicht ausgeführt hatte.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Beile, d. 17. März. Seit gestern wurden sämmtlichen Correspondenten, sowohl der österreichischen als auch der andern Blätter Deutschlands ihre bisherigen Militär-Pässe mit der Weisung abgenommen, bis auf Weiteres den Rayon der k. k. Truppenaufstellung zu meiden. Es muß dies jedenfalls eine Vorsichtsmaßregel sein, welche verhindern soll, daß die für die nächste Zeit projectirten militärischen Operationen durch Zeitungsnachrichten — wenn auch nur andeuten — dem Publikum, und dadurch auch dem Feinde bekannt werden. Diese Maßregel wird zur Folge haben, daß alle Correspondenten, hinter die Queue der Armee gedrängt, nicht mehr in der Lage sind, geschene Thatsachen wahr und möglichst rasch zu melden. — Wenn schon Kolding einem Feldlager gleich, so ist das noch viel mehr jetzt mit Beile der Fall. Die Stadt wimmelt von Truppengattungen aller Art; ungarische und preussische Husaren, Infanteristen von verschiedenen Regimentern mit Aufschlägen aller möglichen Farben, die tapfern Jäger mit ihren großen Federbüscheln, Windischgrätz-Dräger und Artilleristen, Alles drängt sich in buntem Gewühl durch die Straßen der kleinen Stadt. Ein Theil der Soldaten wird den Tag über zum Bau der Schanzen, die rings um die Stadt aufgeworfen werden, verwendet. Der südliche Theil Beile's hat wenig durch den Kampf gelitten, im Norden jedoch sind mehrere Häuser durch die Granaten, welche die Dänen von den Bergen, die die Stadt im Norden begrenzen, warfen, stark beschädigt. Auch klagen viele Bewohner der nördlich gelegenen Häuser über Schädigung an ihrem Eigenthum. Die Gerichte über Vergiftungsfälle, die hier vorgekommen sein sollen, scheinen dadurch entstanden zu sein, daß die stürmenden Desertheurer in mehrere Häuser eindringen und da, ohne Auswahl zu treffen, den Inhalt verschiedener Flaschen leeren, wobei es sich ereignete, daß manche statt Schnaps Petroleum, statt Wein in Weineisig hinuntergeschluckten.

Altona, d. 18. März. Premier-Lieutenant v. Kaitenborn des in Wittenberg in Garnison befindlichen 4. magdeburgischen Infan-

terie-Regiments Nr. 67 ist in der Eigenschaft eines Linien-Commissarius zunächst nach Altona commandirt worden. Diese Function besteht darin, in Gemeinschaft mit technischen und Militärbeamten die Beaufsichtigung einer längeren Bahnstrecke zu übernehmen und bei Arrangirung der erforderlichen Büge für die operirenden Truppen vornehmlich das militärische Interesse nach Kräften zu vertreten. — Der Transport von schwerem Artillerie-Material, namentlich von Munition, dauert fort. Auch ein leichtes Feldlazareth passirte heute die Stadt.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 18. März. „Dagbladet“ schleudert wegen der „unerklärlichen“ Okkupation der Insel Fehmarn durch die preussischen Truppen einen sehr leidenschaftlichen Leitartikel gegen das Ministerium. Es sei dadurch die Annahme, daß Dänemark Gebiete des Meeres sei, hinfällig und dem Letzteren in demüthigendster Weise eine sehr wichtige Flankenstellung geraubt worden. Der Artikel schließt: „Es liegt etwas Unentschlossenes in dieser durchweg defensiven und stets zurückweichenden Haltung, man empfängt davon den Eindruck einer gewissen Ermattung und Schläffigkeit bei denjenigen, welche jetzt vor Allem ihre äußerste Energie aufbieten und jeden Muskel anspannen sollten, um diesen Krieg mit Kraft durchzuführen. Es fehlt Initiative und Unternehmungsgest, es fehlt die rechte Umsicht und Kraft, man betrachtet das Ganze zu ruhig und kühl, wie wenn keine ernste Gefahr im Anzuge begriffen wäre. So darf es nicht sein. Sowohl Heer als Nation werden mit Begeisterung und Wärme ein kräftigeres und energischeres System für die Kriegführung willkommen heißen.“

Der König ließ sich gestern auf dem inneren Schloßpflanze der Christiansburg die Bürgerwehr vorstellen und äußerte bei dieser Gelegenheit:

„In den jetzigen, für das Vaterland so gefahrdrohenden Zeiten ist es mir ein erfreulicher Augenblick, heute als König zum ersten Male die ehrenwerthe Bürgerwehr Kopenhagens begrüßen zu können. Die Kopenhagener Bürgerwehr hat eine ehrenvolle Vergangenheit. Treue gegen den König und Liebe zum Vaterlande haben vor mehr als 200 Jahren zur Bildung derselben geführt, damit sie zur Errettung des Landes aus drohender Gefahr das Ihrige beitrage. Gleichen patriotischen Gefühls hatten in Stunden ähnlicher Gefahr die später gebildeten Abtheilungen ihren Ursprung zu verdanken. Diese Gefühle haben sich ungeschwächt von Geschlecht auf Geschlecht vererbt. Ich erwarte deshalb, daß die Bürgerwehr Kopenhagens bei dem Ausmarsch meiner Garde für mich und meine Familie mit derselben Bereitwilligkeit den Wachdienst übernehme, wie dies unter ähnlichen Verhältnissen zu Zeiten des Königs Frederik des Siebenten der Fall gewesen. Möge der Allmächtige meinen und meines treuen Volkes Bestrebungen für das Wohlergehen des geliebten Vaterlandes seinen Segen schenken und so bitte ich Euch, mit mir einzustimmen in den Ruf: Gott beschütze unser geliebtes, altes Dänemark!“

Eine Correspondenz von der Armee schreibt u. A.: „Es ist unangenehm genug, daß die Deutschen eine solche Masse Gefangener machen; dauert das so fort, so wird man die dänische Armee nach Verlauf eines Jahres gemüthlich in Spandau, Küstrin, Magdeburg und Wittenberg einquartirt finden.“ Die Ursache des Verlustes so vieler Gefangenen schreibt der Correspondent theils dem veralteten Vorpollenssystem zu, wonach die Vorpollenslinie weiter ausgedehnt wird als besetzt werden kann, theils der Unbeweglichkeit der zu schwer bekledeten Truppen und endlich der Ueberlegenheit des Feindes im Manöuvriren.

Theils aus Jütland (Friedericia), theils von Alsen treffen hier unter Escorte viele Südschleswiger ein, die jetzt wegen verweigerten Schorsams und da die Anwendung der Krummschließung in Eisen sich so gar erfolglos erwiesen hat, zu Zwangsarbeiten verwendet werden sollen. Die meisten derselben haben Weib und Kind in der Heimath, trotzdem aber widersehen dieselben sich mit einer noch größeren Willenskraft, als die so eben permissirten holsteinischen Soldaten. —

Nach einem Schreiben aus Sonderburg in „Nyens Avis“ ist es jetzt beschlossen, etwa 60 von den „schlimmsten Südschleswigern“ pr. Compagnie aus den gemischten nord- und südschleswischen Regimentern (wahrscheinlich zu Arbrits-Commandos) auszufordern und diese Anzahl, wie früher mit 48 pr. Compagnie geschehen, durch die jetzt eingeleiteten Freigelosten zu ersetzen. Hierdurch würden diese Regimentern wieder zum activen Dienst vor der Duppelstellung brauchbar werden, ohne der Desertion der Südschleswiger oder der Verleitung der Nordschleswiger ausgesetzt zu sein.

Hamburg, d. 20. März. (Tel.) Der dänische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Hr. v. Quaade, hat am 16. März an die auswärtigen Regierungen eine Circulardepesche gerichtet; er präferirt darin „gegen das gewaltthätige Hausen der Wirren in Jütland und Schleswig“. — Officielle Nachrichten aus Kopenhagen melden, daß die dänische Armee bei Duppel 348 Verwundete hatte, die Vermißten nicht eingerechnet. Das Bombardement dauerte am 19. März fort.

Frankreich.

Paris, d. 20. März. Heute haben in Paris die Wahlen (im 1. und 5. Wahlbezirk) begonnen. Der Zubrang der Menge war nicht sehr groß. Die Wähler haben nämlich die Gewohnheit, sich erst am zweiten Tage zahlreich einzufinden. — Die Kundgebung in Pesth und die darauf erfolgten Verhaftungen haben in Paris überaus, und es heißt, Herr Drouyn de Lhuys habe einen geheimen Agenten nach Pesth und Agram geschickt, welcher über die Stimmung in Ungarn und Croatien zu berichten haben wird. — Das „Mémorial Diplomatique“ meldet, daß Erzherzog Maximilian die mericanische Deputation definitiv am Oster-Sonntage in Miramare empfangen werde. Gleich nach der Proclamation Maximilians I. wird in der Person des Obersten Belaequez de Leon ein Minister ohne Portefeuille ernannt werden, um alle Acte des neuen Kaisers constitutionel gegenzuzeichnen. Der

General Boll, französischen Ursprungs, aber nationalisirter Mexicaner, gilt als der Chef des Militär-Cabinetts. In Vera-Cruz wird das kaiserliche Paar keine Deputationen empfangen, weil man bei längerem Aufenthalt dort die um diese Zeit herrschenden örtlichen Krankheiten (Typhus, gelbes Fieber und so weiter) fürchtet. In Orizaba wird die feierliche Huldigung durch Deputationen aus allen Landestheilen Statt finden und erst im Winter, bei gesunder Jahreszeit, wird man die Huldigung von Vera-Cruz und Umgegend entgegennehmen. — Der Kaiser ist sehr entzückt vom Erzherzoge, und wenn er von ihm spricht, geschieht es nur unter der Bezeichnung: „Mein Freund, der Erzherzog Maximilian.“

Das die Anwesenheit des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha in Paris einen politischen Zweck gehabt habe, ist nach dem „Mémorial Diplomatique“ unbestreitbar. Nachdem er vergeblich in Wien die Lösung Oesterreichs von Preußen und einen Anschluß an die Majorität des Bundestages begehrt gehabt habe, sei er nach Paris gekommen, um zu Gunsten der deutschen Mittelstaaten die Unterstützung Frankreichs anzufragen. Am Dienstag habe er eine lange Unterredung mit Herrn Drouyn de Lhuys gehabt. „Wir glauben nicht“, versichert das erwähnte Blatt, „daß Herzog Ernst die Hoffnung von hier mitgenommen hat, die kaiserliche Regierung werde in Bezug auf die deutsch-dänische Verwicklung von der bis jetzt beobachteten Haltung abweichen. Frankreich weiß ohne Zweifel die nationalen Bestrebungen Deutschlands zu würdigen und wünscht, daß sie bei Ordnung der Herzogthümer-Frage ihre Befriedigung finden mögen; allein es kann auf der anderen Seite seine hundertjährigen Sympathien für Dänemark nicht verläugnen, dessen territoriale Integrität kraft eines von dem Bevollmächtigten Napoleon's III. unterzeichneten Vertrages ein Element der europäischen Ordnung geworden ist. Kurz, wir glauben zu wissen, daß der kurze Aufenthalt des Herzogs Ernst weiter kein Resultat gehabt hat, als daß er um so mehr den Entschluß der kaiserlichen Regierung hervortreten ließ, keine andere Combination zu begünstigen, als die, welche die gerechten Wünsche Deutschlands mit dem Princip der dänischen Integrität in Einklang bringt.“

Paris, d. 22. März. (Tel.) Bei den Wahlen ist Carnot mit 13,534 Stimmen gewählt worden; Pinard erhielt 5979, Bouloulaye 704 Stimmen. Garnier-Pagès wurde mit 13,185 Stimmen gewählt; Levy erhielt 5381, Solain 380, Bac 350 Stimmen.

Bermischtes.

[Der Tabacksbau in Preußen.] Nach amtlichen Zusammenstellungen wurde im Jahre 1859 in Preußen noch ein Gesamt-Areal von 26,780 Morgen zum Anbau von Taback verwendet. Diese Morgenzahl hat sich bedeutend vermindert, denn 1860 waren davon nur noch 25,284 Morgen und 1861 gar nur 19,540 Morgen mehr vorhanden. Mit am auffallendsten ist die Abnahme des Tabacksbaues in der Rheinprovinz. Die 1859 darin vorhandenen 2236 Morgen sanken in den beiden folgenden Jahren 1860 und 1861 auf 974 Morgen. Von den Ende 1861 mit Taback bepflanzten 19,540 Morgen der ganzen Monarchie fallen auf: Ostpreußen 755; Westpreußen 1475; Posen 1057; Pommern 3977; Schlesien 2395; Brandenburg 7264; Sachsen 1782; Westphalen 11; Rheinprovinz 974. (In Preußen und denjenigen Staaten des deutschen Zollvereins, welche mit Preußen die Uebergangs-Abgaben vom Taback theilen, waren 1859 noch 32,509 Morgen, 1861 aber nur noch 22,799 Morgen mit Taback bepflanzt, und wie in Preußen zeigt sich auch in den fraglichen Vereinsgebieten eine mitunter mehr als 100 pCt. betragende Abnahme. Von der vorbemerkten Gesamt-Morgenzahl des Jahres 1861 kommen auf Preußen, wie schon bemerkt, 19,540 Morgen; auf die Staaten des engeren Vereins mit Preußen 955; auf Sachsen 61; Hannover 1225; Kurhessen 530; Gebiete des thüringischen Vereins 480; Braunschweig 7.)

Saarlouis, d. 16. März. Aus Eisdorf wird folgender traurige Vorfall gemeldet: Die Frau eines Beamten hat gestern Abend, mit ihren Kindern scherzend, den unglücklichen Einfall, mit einem Pistol ihres abwesenden Mannes, das sie für nicht geladen hielt, auf ihr zweijähriges Töchterchen anzulegen und dasselbe abzubringen. Zu ihrem Entsetzen erfolgt ein Knall, und die Schrotladung geht dem lieblichen der trostlosen Mutter in das Gesicht. Die Verletzung dürfte leicht lebensgefährlich sein.

Man schreibt dem „Nürnb. Corr.“ aus Wien vom 16. März: Ein erschütterndes Ereignis machte heute besonders unter den höheren Ständen großes Aufsehen. Die 17jährige Gräfin F., Nichte eines der höchsten Staatsbeamten, schloß sich gestern zu Baden bei Wien eine Kugel durch den Leib. Man fand bei der Unglücklichen einen Brief ihres Geliebten, worin dieser ihr anzeigte, daß die Verhältnisse ihm nicht gestatten, sie jetzt schon zu ehelichen, und daß er sie daher für frei erklärt und ihrer Zusagen entbinde. Die junge Gräfin soll zwar noch am Leben, aber keine Hoffnung zu ihrem Aufkommen vorhanden sein.

London, d. 16. März. Der Don ist wieder in seine gewöhnlichen Ufer zurückgetreten und die in seiner Nähe gelegenen Straßen Schiffsfeld's erhalten noch und nach ihr früheres Aussehen wieder. Nicht so die unglückliche Landschaft, über welche das große Wasserbassin seine Fluthen ergossen hat. Viele Monate werden verstreichen, ehe die Gebäude wieder aufgerichtet sind, und Jahre hingehen, bis die Gegend wieder den Anblick der sorgfältigen Cultur und der Ergiebigkeit des Bodens darbietet, welcher vor wenigen Tagen noch das Auge erfreute. Die in Schiffsfeld eröffnete Subscription zur Unterstützung der Nothleidenden hat bereits 11,000 Pfl. ergeben. — Ein amtlicher Bericht bestimmt die Zahl der in der Wasser-noth bei Schiffsfeld ungewonnenen Personen auf 241. Die Zeichnungen zur Unterstützung der Nothleidenden finden erfreulichen Fortgang und haben bisher schon die

Summe von 16,000 Pfl. (106,666 Thlr.) ergeben. Der Herzog von Norfolk steht mit 1000 Pfl. auf der Liste.

Der Astronom Otto Struve will beobachtet haben, daß in der Gegend von Moskau das Pendel auffallend weit aus seiner verticalen Lage herausgelenkt wird, und er folgert daraus, daß entweder Massen von bedeutender Dichtigkeit unter der Erde liegen oder daß die Stadt auf einer ungeliebten Höhe von 20,000 Millionen Kubiffuß Rauminhalt stehe! Durch eine Bohrung von ungefähr 3000 Fuß Tiefe soll diese Höhe erreicht werden können.

Künstliche Wurstdärme werden in Würtemberg in beliebiger Größe jetzt aus Pergamentpapier fabricirt. Wenn dieselben mit der Wurstmasse gefüllt sind, verhalten sie sich beim Kochen, Braten, Räuchern ganz wie der thierische Darm, vor welchem sie die Vorzüge größter Reinlichkeit, größerer Festigkeit und vor Allem eines viel billigeren Preises bieten.

Aus der Provinz Sachsen.

Halberstadt, d. 17. März. Gestern Nachmittag um 2 Uhr bot die Halberstadt-Braunschweigische Chaussee auf der Strecke vor dem Burghardthor ein höchst belebtes Bild dar. Mitten unter den gewöhnlich um diese Zeit die Stadt verlassenden Fuhrwerken bewegte sich ein rauchspeiendes Ungethüm, eine Straßenlocomotive, mit welcher Hr. Friedr. Dehne, Besitzer der Fabrik für landwirthschaftliche Maschinen, eine erste größere Probefahrt veranstaltet hatte. Die in Rede stehende Locomotive, ein Werk aus der Fabrik von R. Garrett u. Sohn in Kingston-Works bei Sarumdam in England, hat selber ein Gewicht von 158 Centnern und zog eine Locomobile von 12 Pferdekraft, welcher noch ein von wenigstens 60 Personen besetzter Möbelwagen angehängt war; die Maschine zog demnach eine Last von etwa 300 Centnern und zwar mit einer Dampfkraft von 14 — 15 Pferdekraft und einer Spannung von 60 — 70 Pfd., während sie beim Gebrauch ihrer vollen Kraft (25 Pferdekraft) mindestens 400 — 600 Ctr. fortzuschaffen im Stande ist. Die Schnelligkeit ist dabei selbstverständlich derjenigen der Eisenbahnlocomotiven weit nachstehend und würde bei Entwidlung aller Kraft nicht viel mehr betragen, als rasche Pferde im Schritt erreichen. Die Unebenheiten, die natürlich selbst der am besten chauffirte und gepflasterte Straßenbamm im Verhältnis zu dem Schienenstrang einer Eisenbahn darbietet, werden durch die sehr breiten Räder der Maschine überwunden; dieselben waren an der, von welcher wir hier reden, 16 Zoll breit, während zugleich die bei einer solchen Breite unvermeidliche größere Reibung durch 6 Zoll breite, in der Mitte des Radreifens angebrachte Erhöhungen wesentlich vermindert wird. — Der gelungene Versuch fiel höchst befriedigend aus; es wurde auf der oben genannten Chaussee bis zu der Stelle gefahren, wo die Sargfelder Kreischaussee abgeht; dort machte die Locomotive mit Leichtigkeit ihre Wendung, und nachdem auch die von ihr geschleppte Locomobile und der Möbelwagen gewendet und wieder angehängt waren, kehrte man zur Stadt zurück; hier bewegte sich die Maschine noch bis zum Endpunkte der Voigtel, wo sie abermals wendete und zurückfuhr.

Bekanntmachung.

Die alten Banknoten à 50 Thlr. auf gelbem Grunde mit blauen Randzeichnungen vom 31. Juli 1846 sind bereits seit mehreren Jahren aufgerufen, um sie außer Circulation zu setzen. Nichtbedenkenwerth befindet sich noch ein beträchtlicher Theil im Umlaufe und fordern wir daher zur schleunigen Einreichung derselben an die Banktheile drohen.

Berlin, den 24. Februar 1864.

Königlich preussisches Haupt-Bank-Directorium.

Kunst-Nachricht.

Die Gebrüder Müller aus Meiningen beabsichtigen Donnerstags den 5. April im Saale des Kronprinzen eine Quartett-Soirée zu veranstalten, in welcher Mozart (Ddur), Mendelssohn (Esdur) und Beethoven (Cis Moll) zur Aufführung kommen werden.

Wir machen die Freunde klassischer Musik auf diesen bevorstehenden Genuß aufmerksam und bemerken, daß eine Liste für die Subscribenten bei Hrn. Karmrodt ausliegt.

Halle, März 1864.

Fubel. Ehrenberg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 21. bis 22. März.

Goldner Ring. Hr. Fabrik. Friedländer a. Hannover. Hr. Fabrik. Jap. Otto a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. Jähr. Holländer u. Kiel a. Berlin, Jans a. Bremen, Polly a. Altona, Strömer a. Apolda, Schulze a. Queblinburg, Schiele a. Alkersleben, Mühlmann a. Kiel, Jensch a. Leipzig, Käfer a. Magdeburg, Schmidt a. Meidling, Steubner a. Dresden. Hr. Dir. Jimmemann a. Altona. Hr. Advokat Schröder a. Hamburg. Hr. Gutbes. Bergmann a. Dresden. Hr. Schausp. Hirschfeld a. Leipzig. Hr. Postbeamter Ludwig a. Berlin.

Stadt Hamburg. Frau Sanitätsrath Siebelskaute u. Frau. Goldschmidt a. Giesleben. Hr. Baubius m. Gesellschaften, Schausp. a. Wien. Hr. Fabrik. Güremant a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Lust a. Offenbach, Jermann a. Berlin, Gabriel a. Erfurt.

Mente's Hôtel. Hr. Amtsvorsteher Janen a. Mindenburg. Hr. Ingen. Diph a. Berlin. Hr. Fabrik. Walther a. Solingen. Die Hrn. Kauf. Böttge a. Magdeburg, Eichel a. Schmalfelden, Dore a. Rühlhausen, Link a. Berlin, Franzenberg a. Nürnberg, Grunert a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

21. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	331,83 Par. L.	331,29 Par. L.	331,26 Par. L.	331,46 Par. L.
Dunstdruck . .	1,92 Par. L.	2,48 Par. L.	2,40 Par. L.	2,17 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	78 pCt.	67 pCt.	86 pCt.	77 pCt.
Luftwärme . . .	0,4 C. Rm.	7,0 C. Rm.	3,7 C. Rm.	3,7 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Im Auftrage der Erben des hier verstorbenen Kaufmanns **Wilhelm Ränge** erlaube ich diejenigen, welche demselben noch etwas verschuldet, über die Zahlung in den nächsten Tagen mit mir Rücksprache zu nehmen.
Der Justiz-Rath **Niemer**.

Auction.

Donnerstag den 24. März cr. Nachmittag 2 Uhr sollen **Rannische Str. 23** ein großes Mahagoni- u. ein kleines Pianoforte, Guitare, Schreibbureau mit Glasaussatz, Tische, Stühle, Sittenthor, eiserne Harten, Fenster, Laternen u. etwas Holz meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Auction.

Es sollen am Dienstag als den 29. d. M. Vormittags 9 Uhr im Hause des Hrn. **Carl Schneider** zu Lauchstädt, Merseburger Straße, verschiedene Wirtschaftsgegenstände, als Tische, Stühle, Bettstellen, Kleider- und Brodschränke, Kommoden, eine noch ganz gut erhaltene Tuch-Deletirpresse, Koch- und Küchengeräthe und anderes mehr, gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.
Lauchstädt, den 21. März 1864.

W. Just.

Andreas-Institut.

Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für Knaben in **Sulza**, Thüringen.

In meinem bisher in Kösen bestandenen Institute werden 15 Knaben aus den höheren Ständen bei **gewissenhaftester** geistiger und leiblicher Pflege für die Mittelclassen von Gymnasien und anderen höheren Lehranstalten, sowie für jeden pract. Beruf **gründlich** vorgebildet. Spezielle Vorbereitung für **Pforta** und **Rosslieben**. Nähere Auskunft ertheile ich gern brieflich unter Uebersendung eines ausführl. Berichts „über Zweck, Ziel und Einrichtung meines Instituts“. Bitte zu adressiren bis 1. April:

Dr. Carl Niese in Kösen.

Das Grundstück, Zapfenstraße Nr. 16, ist theilungshalber sofort zu verkaufen. Auskunft wird ertheilt im Hause parterre.

Ihr gefälligen Beachtung.

In einer lebhaften Stadt Thüringens soll ein schönes, neu u. massiv erbautes Wohnhaus, mit einem schönen, großen Laden an der besten Lage in der Stadt, in welchem seit 15 Jahren ein sehr **schwunghaftes Schnitwaaren-Geschäft** betrieben wird, mit sämmtlichen Waarenvorräthen, wegen Veränderung des Besizers unter sehr annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Neellen Käufer ertheilt auf portofreie Anfrage nähere Auskunft das Agentur- und Commissions-Geschäft von **Jul. Leukroth in Buttstädt.**

Ein Bachhaus in Weimar an sehr guter Lage, in welchem seither eine flotte Bäckerei betrieben worden, soll wegen Veränderung des Besizers verkauft werden. Forderung 5200 \mathcal{R} , 2000 \mathcal{R} können hypothekarisch darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt das Agentur- und Commissions-Geschäft von **Julius Leukroth in Buttstädt.**

Verkauf eines Anspannerguts.

Ein Anspannergut in Anhalt, in der Nähe einer Stadt gelegen, mit guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 44 Morgen gutem Acker (Weizen- und Gersteboden), 10 Morg. Wiesen und Holz, einem 2 Morg. großen sehr tragbaren Obigarten, 2 Pferde, 8 Stück Rindvieh, sowie alles rothe und lebende Inventarium, soll besonderer Umstände halber sofort unter vortheilhaften Bedingungen verkauft werden durch **Ferdinand Hinfche** in Rabegast in Anhalt.

Magdeburger-Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß dem Banquier Herrn **C. E. Bischoff** in Osterfeld eine Agentur obgenannter Gesellschaft übertragen ist.
Halle, den 16. März 1864.

Carl Rummel,
General-Agent.

Auf obige Bekanntmachung Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Aufnahme von Versicherungs-Unterragen, sowie zur Ertheilung jeder näheren Auskunft u. Verabreichung von Prospecten.
Osterfeld, den 16. März 1864.

C. E. Bischoff,
Special-Agent.

Kosmos,

Lebensversicherungs-Bank in Zeyst, Niederlande,

concessionirt für Preußen, domicilirend in Berlin.
Grand-Capital: 1,800,000 Gulden.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß dem Herrn **Carl Hellwig** in Halle a/S. die General-Agentur für die Regierungs-Bezirke Merseburg und Erfurt übertragen worden ist.

Berlin, den 19. März 1864.

Die Subdirection.

Nachdem ich die General-Agentur der **Lebensversicherungs-Bank Kosmos** übernommen habe, empfehle ich dieselbe auf Grund ihrer als vorzüglich anerkannten Einrichtungen nach bester Ueberzeugung zum Abschluss von Versicherungen.

Die Gesellschaft schließt zu festen und billigen Prämien unter soliden und günstigen Bedingungen **Lebens- und Renten-Versicherungen** jeder Art, versichert **Aussteuer- und Alters-Versorgungs-Capitalien**, sowie **Begräbnis- oder Sterbegelder** und nimmt **Kinder** in die für jedes Geburtsjahr eröffneten **gegenseitigen Versorgungskassen** unter Gewährung besonderer Vortheile und Garantien auf.

Die Herren **Anhalt & Wagner** in Berlin sind zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft über die Verhältnisse der Gesellschaft bereit.

Ausführliche Prospekte und Formulare werden auf meinem Bureau, wie auch bei den Herren Agenten der Gesellschaft verabfolgt.

Ehätige Agenten werden unter sehr günstigen Bedingungen durch den Unterzeichneten angestellt.

Halle a/S., am 20. März 1864.

Carl Hellwig, Königsplatz 7.

Kostathengut-Verkauf.

Ein Kostathengut an der Fuhne, in der Nähe einer Stadt und Zuckerfabrik gelegen, mit guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, 18 Morg. Acker incl. Wiesen, Weizen- und Rübenboden, 4 Stück Rindvieh, überhaupt mit todtm und lebendem Inventarium, soll Familienverhältnisse wegen sofort verkauft werden durch

Ferdinand Hinfche in Rabegast in Anhalt.

Für ein Rittergut in der Nähe von Halle wird ein Deconomie-Lehrling gesucht.

Auskunft giebt

Herr **Vogelt**, Klausdorferstr. Nr. 8.

Ein fettes Schwein verkauft
Siebichenstein 86.

Kleereiter!

Nachdem ich auf Bestellung mehrere Posten Kleereiter anfangs Mai die Saale hinauf bis Pöplitz, Altleben zu schiffen habe, erlaube ich die Herren Landwirthe, welche Kleereiter auf der Saale gebracht zu haben wünschen, Bestellungen bei mir gütigst zu machen. Es können Kleereiter ausgeladen werden bei Barby, Calbe, Nienburg, Bernburg, Mögkau, Pöplitz, Altleben. Der Preis eines Kleereiters komplett ist hier 22½ \mathcal{R} , Fracht bis dorthin 3 \mathcal{R} .
Der Zimmermeister **Voigt** in Uken a/S.



Auf dem herzoglichen Rittergute **Löberitz** bei Böhlig stehen zum Verkauf: 85 Stück Märzammel, 3 fette Dohsen, 3 fette Kühe und ein 4 \mathcal{K} schweres Schwein.

Auf dem Rittergut **Hohenthorum** stehen fünf Stück fette Dohsen zum Verkauf.

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in **Braschwitz** Nr. 2.

2 fette Schweine sind zu verkaufen in **Lehdorf** Nr. 1.

Eine frischmelkende Kuh mit dem Kalbe verkauft **Kasfuß** in Benkendorf.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Rittergute **Pauscha** bei Naumburg stehen 80 Stück schöne und wollreiche dreijährige Hammel zum Verkauf, deren Abnahme nach der Schur erfolgen kann.

Ein Barbier-Gehülfe findet sogleich Stellung bei **A. Apel** in Bernburg a/S.

Junge Mädchen, welche schneiden lernen wollen, können sich melden kleiner Sandberg Nr. 12.

Für Auswärtige ist zugleich Wohnung in demselben Hause.

Ein junges Mädchen achtbarer Familie sucht Aufnahme in einem Mode-, Weiß- oder Kurzwaaren-Geschäft als Verkäuferin. Ansprüche auf Salair werden vorläufig nicht gemacht, da dasselbe noch nicht konditionirt. Zeugnisse tabellos. Gefällige Offerten beliebe man S. S. poste rest. Naumburg a/S. zu richten.

Zwei Lehrburschen von rechtlichen Eltern sucht zu nächste Ostern mit oder ohne Lehrgeld der Tischlermstr. **Göhner** in Cönnern.

Einen Lehrling sucht der Bäckermstr. **Koch** Geißstraße Nr. 4.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Bäckermstr. **Biedermann**, Geißstraße Nr. 49.

Einen tüchtigen Barbiergehilfen sucht zum sofortigen Antritt der Barbierherr **Gansen**, große Ulrichsstraße 25 (Eing. Sägergasse).

Wirthschafterinnen wißt nach, ein junges Mädchen zur Erlernung der Wirthschaft sucht Fr. **Fleckinger**, Kl. Schlamm 3.

Ein gewandter Kellner und 2 Kellnerburschen erhalten Stellung durch **S. Niedel**, Halle, Schülershof 12.

Offene Stelle.

Für ein renommirtes hiesiges Fabrik-Etablissement wird als **Verwalter** resp. **Inspektor** zum sofortigen oder späteren Antritt ein solider sicherer Mann (auch verheirathet) zu engagiren gewünscht. Diese Stellung ist eine dauernde, bedingt keine Fachkenntniss und trägt ein Jahrgeloh von vorerst 300 \mathcal{R} , freie Wohnung etc. Mit Besetzung dieser Stelle ist beauftragt **Emil Kamp** in Berlin, Heiligegeistgasse 4.

Einen Lehrling sucht der Schmiedemeister **Diefing** in Bettin.

Ein gewandter Kellnerbursche findet Stellung auf **Preßlers Berg**.

Einen ordentlichen Hausknecht sucht zum sofortigen Antritt der Gastwirth **Mönike** in Nietleben.

Zur **Bestellzeit** empfehlen **J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.**
 Läger: am Roggeburger Bahnhof u. an d. Schiffaale.
Peru-Guano, staubtrocken, garantiert a. d. einzigen Depot der ver.
 Regierung für den Continent (Muzenbecher Söhne) incl. Sack à 4 1/2 Pf. }
ff. Knochenmehl, gedämpft, incl. Sack à 3 Pf. } best. Qual.
Superphosphat mit Schwefelsäure, incl. Sack à 2 1/3 Pf. }

Bronce an Gardinen,
 als: Arme, Nofetten, Stangenverzierungen, Galter, Adler u. i. m.
Albert Hensel.

Meine fein franz. vergoldeten Schmucksachen, als: Uhrketten, Armbänder,
 Boutons, Broschen, halte empfohlen. **Albert Hensel,** alte Post.

**Mein Lager fertiger Spiegel enthält bei
 reichster Auswahl das Neueste und Geschmack-
 vollste; auch Uhrkonsols und geschweifte Gar-
 dinenbrett halte ich bei sehr billiger Preisstel-
 lung bestens empfohlen.**

Wilhelm Krause, alter Markt Nr. 16.

**Täglich frische Austern,
 Frischen Rheinsalm,
 do. ger. Rheinlachs,
 Neue echte Christiania-Anchovys,
 Ganz frische Seekrabben.**

G. Goldschmidt.

Apfelsinen u. Citronen,
 sehr schöne Früchte, billigst.
G. Goldschmidt.

Hummersalat u. echte Turtle Soup.
G. Goldschmidt.

Nr. 5. Alter Markt Nr. 5.
 Zum bevorstehenden Diereste empfiehlt gemahlene Raffinade das U zu 5 1/2 Pf., ff. Raff.
 5 1/2 Pf. 4 L., Brod-Raff. à U 5 1/2 Pf., Eis- und Elemé-Rosinen, Schmelzbutte in prima
 Waare und sehr billigen Preisen.

Presshefe
 in guter Waare und alle Tage neue Sendung. **Alter Markt Nr. 5. S. C. Zier.**

Verll: Mocca: Caffee, das 1/2 U 4 Pf., sowie die feinsten Caffee, das 1/2 U zu
 3 Pf. 9 L., 3 Pf. 6 L., 3 Pf. 3 L., empfiehlt **S. C. Zier.**

F. Leinert's Restauration.

Heute Mittwoch früh Speckfuchen.

Auf 1. April bis 1. Juli vermiete das grö-
 ßere Hintergebäude meines Gasthofs am Bahn-
 hof, = 9 Wohn- u. Schlafzimmer, 2 Küchen,
 Keller, Remise u. Pferdestall. **J. G. Mann.**

Ein Salz-Magazin
 ist, zum Abbruch, zu verkaufen. Näheres bei
D. L. Duvinage, Klauethor-Woifstadt 1.

Als perfecte Köchin empfiehlt sich
 bei vorkommenden Fällen für Zör-
 big und Umgegend
Caroline Trommler
 in Zörbig.

200 Centner sehr guten weißen Zuckerrüben-
 Saamen, für dessen Keimfähigkeit garantiert wird,
 hat noch abzulassen

die Zuckerrabrik Körbisdorf
 bei Merseburg.

Zwei Stück fetter Käse, 20 Stück fetter Ham-
 mel und 3 Stück junge fetter Schweine, ferner
 noch 150 Körbe gesunde, trockene Kaps-Bohlen
 sind zu verkaufen bei

S. Peter in Döfel.

15,000 poröse Steine und ein Leierwagen
 sind zu verkaufen bei **L. Prinz in Neukirchen.**

Frischen Silberlachs
J. Kramm.

Der Centralverein für rationelle Bie-
 nenzucht, von der Provinz Sachsen, hat
 Mittwoch, den 30. März e., in Suden-
 burg: Magdeburg, im Schweizerlalon bei Herrn
 Bremer, Generalsekretärsammlung und beginnt
 deren Hauptfistung Morgens 10 Uhr.

Die Mitglieder, insbesondere auch andre Bie-
 nenwirthe und Freunde dieses naturwissenschaft-
 lichen Gebiets erhalten hierdurch freundliche Ein-
 ladung. Auszustellende Bienenwohnungen und
 Geräthschaften können schon vorher an den Ver-
 sammlungsort gebracht werden. Nach unserm
 Programme wird Folgendes zur nähern Ver-
 handlung kommen: 1) Vereinsangelegenheiten;
 2) Naturwissenschaftliche über Bienen; 3) An-
 wendung neuer Grundfätze und Erfahrungen
 auf Korbbienenzucht; 4) Verbesserung der Bie-
 nenweide; 5) möglichste Beschränkung der Droh-
 nenbrut ic.

Nichtmitglieder entrichten nur 5 Pf. Entrée
 an unsern Rendanten.

**Der Vorstand des Centralvereins
 für rationelle Bienenzucht von der
 Provinz Sachsen.**

Kluge, Vorsitzender, Arzt und Wundarzt
 in Sudenburg.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Microscope
 von 3—30 Tubalern empfangen werden neue ganz
 vorzügliche Instrumente in großer Auswahl
Paul Colla & Co., großer Schlamm 10.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 23. März drittes Gastspiel der
 K. K. Hofburgschauspielerin Frau. **Vaudius**
 und des Herrn **Dr. Förster** vom K. K. Hof-
 burgtheater zu Wien: **Das Tagebuch,**
 Lustspiel in 2 Akten von Bauernfeld. Hier-
 auf: **Des Hauses Segen,** Lustspiel in 3
 Akten nach dem Französischen.

Donnerstag den 24. März Gastspiel der K.
 K. Hofburgschauspielerin Frä. **Vaudius** u. des
 Hrn. **Dr. Förster** vom K. K. Hofburgthea-
 ter zu Wien: **Viel Lärm um Nichts,**
 Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare.

„Beatrice“ — Frä. Vaudius.
 „Benedict“ — Herr Dr. Förster als Gäste.

Hallescher Gesang-Berein.
 Mittwoch den 23. März fällt die Probe aus.
E. Apel.

Rocco's Etablissement.

Mittwoch den 23. März
Extra-Concert

im festlich decorirten Saale, ausgeführt von dem
 Musikchor des Magd. Füsilier Reg. Nr. 36, un-
 ter Leitung seines Directors Hrn. F. Fiedler.

Programm.

Streichmusik:

- 1) Fest-Marsch von Bach.
- 2) Ouverture über den Choral: „Ach bleib
 mit Deiner Gnade“ von Mejo.
- 3) Pilgerchor a. d. Op.: „Tannhäuser“ von
 Wagner.
- 4) „Cajetana-Tänze“, Walz. von Gungl.
- 5) Ouverture z. Op. „Hunyady Lacszló“ von
 Erkel.
- 6) Fantasie f. Clarinette arr. v. Hrn. Krätling.
- 7) Nachruf an Weber, Fantasie von Bach.

Militärmusik:

- 8) Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber.
- 9) Das Ständchen, Lied von Schubert.
- 10) Musikalische Erinnerungen an die Jahre
 1813—14—15 von Weyrecht.
- 11) Zapfenstreich-Galopp v. Schulz-Weida.

Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 Pf.

Große Steinstraße Nr. 16, 2 Treppen hoch,
 Mittags 1—2 Uhr zu sprechen.

Gravenhorst.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute entlich plötzlich, doch sanft, meine
 liebe Frau. Diese Trauernachricht fernem Ver-
 wandten, Freunden und Bekannten.

Leimbach b. M., den 21. März 1864.
Carl Arnold.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Schmerzengange, wo
 wir unsern dahingeshiedenen Sohn **Gustav
 Holzweilig** zu seiner letzten Ruhestätte ge-
 bracht haben, fühlen wir uns verpflichtet, für
 die vielseitige Theilnahme unsern tiefgefühltesten
 Dank auszusprechen.

Dank den Jünglingen und Jungfrauen der
 ganzen Kirchfahrt, welche den uns so theuren
 Verstorbenen zu seiner letzten Ruhestätte das
 Geleit gaben und den Sarg so reichlich mit
 Kronen und Kränzen schmückten; auch die er-
 stern unaufgefordert den Sarg zu Grabe trugen.
 Dank insbesondere dem Herrn Pastor **Kalb**
 für die so trostreiche Predigt, welche unsern
 wunden Herzen so wohlgethan hat.

Dank auch dem Herrn Cantor **Donner** für
 die schöne Arie, welche er in der Kirche mit sei-
 nen Schulkindern anstimmte. Möge Gott Alle
 vor ähnlichen Trauerfällen bewahren!
 Wiesenena, den 21. März 1864.

Die Familie **Holzweilig.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Setzungschrift oder deren Raum.

N^o 70.

Halle, Mittwoch den 23. März
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1864) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12 1/2 Sgr. bei Beziehung durch die Königlichen Postanstalten zu erneuern. Bei der fortwährenden Erweiterung unseres Blattes und den immer mehr sich steigenden Produktionskosten, namentlich auch in Betreff des Papiers, konnte eine Preiserhöhung, welche überdies nur sehr gering ist, nicht vermieden werden.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dergleichen Bestimmungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 21. März 1864.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Halle, den 22. März.

Wie alljährlich, so findet auch heute der Geburtstag Sr. Majestät des Königs in unserer Stadt seine festliche Begehung. Während in den Morgenstunden militärischer Gottesdienst und Parade, Schulfestlichkeiten in verschiedenen Unterrichts-Anstalten, eine landwirtschaftliche Versammlung und die herkömmliche Professoren der Eloquenz, des des Universitätsgebäudes die Feier auch durch mehrere dem Stadtschießgraben, und



Schleswig-Holstein
Berlin, d. 21. März.
Nacht vom 19. zum 20. d. M.
Ein nächtlicher Ausfall des Feindes, Lieutenant v. Schaper Mann todt. — Von halb 11 Uhr Stadt und Lager vor Fredericia an mehreren Stellen in Brand. Feindliche Feuer nur mäßig vorhanden. Die Beschießung wird (Water) und Fürst von Hohen Kolding, d. 21. März.
Beschießung von Fredericia Tag fortgedauert. In mehreren Stellen gebrannt waren gestern gegen die Festung. Diesseits sind 2 Kanonen. Das feindliche Feuer ist
Danzig, d. 21. März.
„Ztg.“ wird aus Neufal gemeldet, daß die dänische Korvette „Wineta“, die auf der Rede liegt, that drei Schüsse, worauf der „Danebrog“ sich ostwärts entfernte.
Hamburg, d. 21. März, Abends. (Tel.) Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus Friedrichstadt geschrieben, daß die aus etwa 40 Schleswigern bestehende Besatzung der Nordsee-Insel Janö auf Booten unbemerkt nach dem schleswigischen Festlande entkommen ist.
Hamburg, d. 21. März. (Tel.) Die „Hamburger Nachrichten“ theilen mit, daß am 16. d. in London eine Abstimmung darüber stattgefunden hat, ob die dänische Sprache in den Schulen beim Unterricht beibehalten oder die deutsche wieder eingeführt werden solle. Nur eine Stimme von 595 war für Beibehaltung der dänischen Sprache.

Frankfurt, d. 21. März. (Tel.) Von Paris aus wird bestätigt, daß Frankreich einer Konferenz nur unter der Bedingung zustimme, daß der deutsche Bund daran Theil nehme und damit implizite anerkannt werde, daß der londoner Vertrag einer Revision fähig sei.

Wien, d. 21. März. (Tel.) Die „Wiener Abendpost“ vernimmt, daß der König von Bayern den Herrn v. Stockhausen als den Vertreter des Fürsten v. Waldeck, nicht als den Vertreter des Herzogs Friedrich empfangen habe.

London, d. 20. März, Nachts. (Tel.) Ein Telegramm aus Kopenhagen theilt mit, daß heute früh 5 1/2 Uhr das Bombardement auf Fredericia von mehreren Seiten begonnen habe, und daß Vormittags 11 Uhr das Feuer auf die südliche Front der Düppel. Schanzen wieder aufgenommen worden sei. — Die „Berlingske Tidende“ vom gestrigen Tage sagt, daß die Nachricht der „Daily news“, Dänemark nehme die Konferenz auf Basis der Uebereinkunft von 1851 ohne Waffenstillstand an, wesentlich richtig sei.

London, d. 21. März, Morgens. (Tel.) Nach der „Morning Post“ verweigert Dänemark den Waffenstillstand und fordert als Basis der Konferenz, erstens: die Wiederherstellung der ursprünglichen Trennung zwischen Schleswig und Holstein und zweitens: eine von den Mächten zu garantirende Union Schleswigs mit Dänemark.

Ueber das Seegefecht bei Rügen wird der „Morgens.“ ein Gefechtsplan mitgetheilt, welchem Folgendes zu entnehmen ist. Als beide Geschwader einander in Sicht kamen, formirten die 6 dänischen Dampfer auf der Höhe von Jasmund eine geschlossene Linie, in der Mitte das Admiralschiff (Fregatte) und das Einienischiff. Hinter dieser Linie sah man ferner zwei Dampfer, von welchen der Kumpf unter dem Horizont verschwand. Die preussische Aufstellung war folgende: „Arcona“ auf der Höhe des Prorer Wiefs, „Nymph“ etwas näher dem Lande und die 6 Kanonenboote im Prorer Wiek. Nachdem der Angriff von preussischer Seite begonnen war, gingen die beiden mittleren Schiffe der dänischen Linie, das Admiralschiff (Fregatte) und das Einienischiff schnell vor, zwischen die „Arcona“ und „Nymph“ hinein, um beide Schiffe zu trennen. Dies Manöver gelang auch, so daß die „Arcona“ wenden und zurückgehen mußte. Die „Nymph“ wendete gleichfalls, war aber gezwungen, den Rückzug der Kanonenboote allein zu decken. Die Kanonenboote gaben nur einen Schuß ab und wendeten, da bei der zu bedeutenden Uebermacht an ein längeres Gefecht nicht zu denken war. Die „Nymph“ war dabei in dem Prorer Wiek ziemlich nahe unter Land gekommen und die Fregatte und das Einienischiff veruchteten sie einzuschließen, und konzentrirten beide ihr Feuer auf sie. Etwa 700 Schüsse sind auf das kleine Schiff abgegeben (vom Einienischiff drei glatte Lagen), darunter 61 Treffer. Die „Nymph“ war dabei sehr in Gefahr, da gleich zu Anfang des Gefechtes der Schornstein zerschossen und die Schnelligkeit des Schiffes dadurch sehr vermindert wurde. Die Dänen sind oft getroffen, einmal brannte es auf dem Einienischiff; die Leute der „Nymph“ feuerten ruhig und sicher